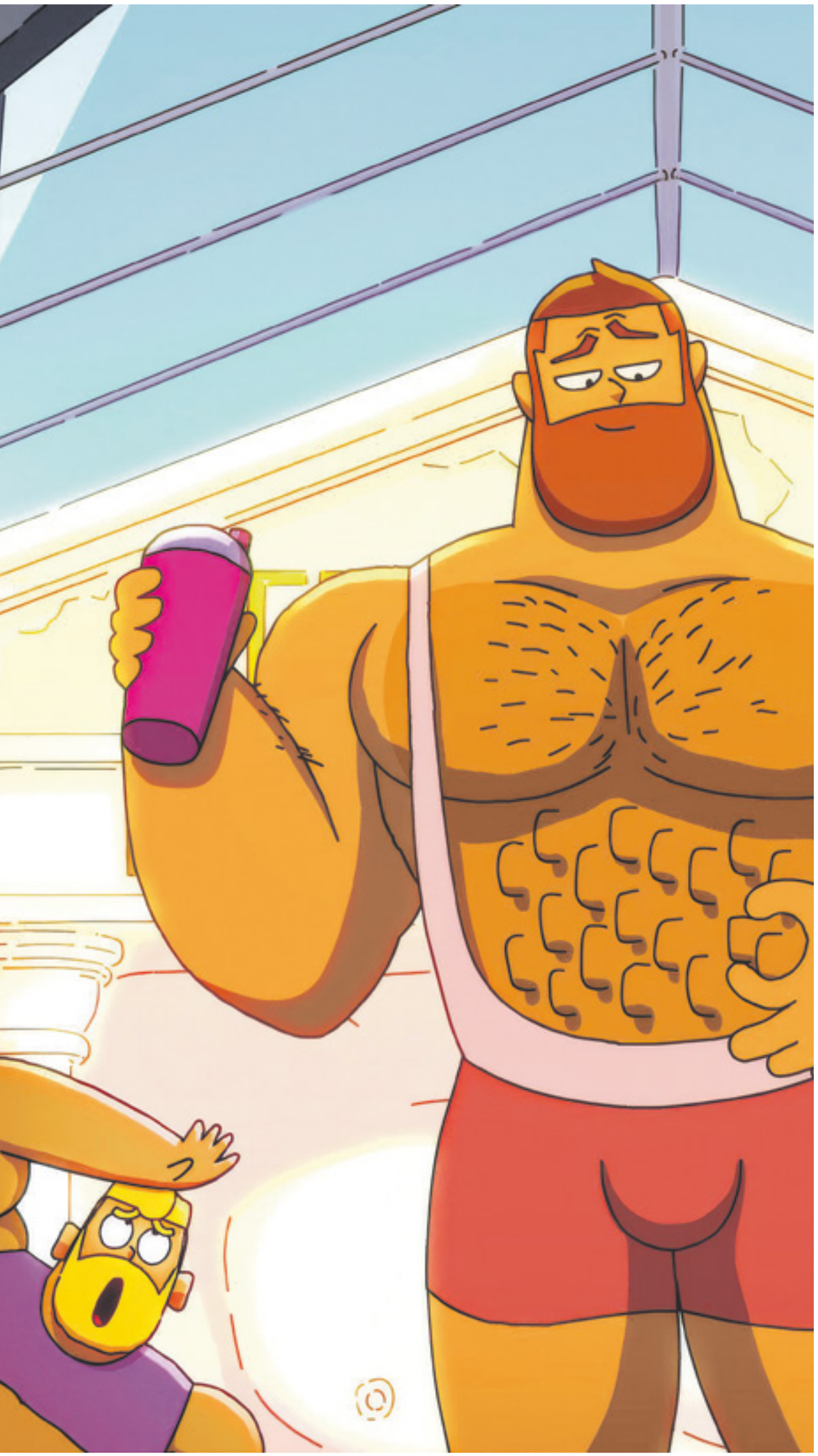


AA KU

Aargauer Kulturmagazin

www.aaku.ch
September 2026
Nr. 98

«CALLING PLANET EARTH»

Das Fantoche schaut mit poetischem Blick auf die Mensch-Natur-Problematik

TO ATHENA

Die preisgekrönte Sängerin spricht im Interview über Burnout und Inspiration

SPORT UND GESELLSCHAFT

Das Stadtmuseum Aarau ergründet den Sport als vielschichtiges Phänomen

HÄNDEL / MOZART
DAS ALEXANDERFEST

Kantate in zwei Teilen HWV 75 in der Bearbeitung von Wolfgang Amadeus Mozart KV 591

Für Soli, Chor und Orchester

Musik besiegt militärische Stärke

50 Jahre CAPPELLA DEI GRILLI OPERA COMPANY 1976 – 2026

Sandrine Droin, Sopran
Cooper Joseph Kendall, Tenor
José Coca Loza. Bass

Chor der CAPPELLA DEI GRILLI

Camerata Da Vinci, Basel

Leitung: Enrico Fischer

Sa. 26.9. Aarau Stadtkirche 19.30 h

So. 27.9. Brugg Stadtkirche 17.00 h

Sa. 24.10. Zofingen Stadtkirche 19.30 h

So. 25.10. Seon Ref.Kirche 17.00 h

Kein Vorverkauf. Karten zu Fr.50, freie Platzwahl
Abendkasse 1h vor Beginn
cappella-dei-grilli.ch 50. Konzertsaison 2026

LEBENSRAUM AARGAU · SWISSLOS · ferrum · Aarau · MIGROS Kulturprozent



Europäische Tage des Denkmals
Journées européennes du patrimoine
Giornate europee del patrimonio
Dis europeics dal patrimoni

12./13. September 2026



KULTURERBE ENTDECKEN

KANTON AARGAU · SWISSLOS Kanton Aargau · Hallo! Kulturerbe.

Die Kantonale Denkmalpflege Aargau lädt Sie am Samstag, 12. September 2026 unter dem Motto «In Gefahr?» nach Brugg und Windisch ein.

Unser kulturelles Erbe ist fragil. Alterung, Nutzungsdruck, klimatische Veränderungen und mangelnder Unterhalt können historische Bauten und Kulturgüter gefährden. Das Motto «In Gefahr?» ist deshalb zugleich eine Einladung, genauer hinzusehen und Verantwortung zu übernehmen – für ein kulturelles Erbe, das unsere Gesellschaft prägt, verbindet und Identität stiftet.

Wie vielfältig und lebendig dieses Erbe ist, zeigen die Angebote vor Ort: In Windisch erwarten Sie Führungen durch das Hauptgebäude der Psychiatrischen Klinik, Einblicke in das erdbebenertüchtigte Dachwerk sowie die kürzlich restaurierten mittelalterlichen Glasmalereien der Klosterkirche Königsfelden.
In Brugg begegnen Sie dem architektonischen Schaffen von Albert Froelich und entdecken die filigranen Stuckaturen im Stadthaus.

Ergänzend zum Programm in Brugg und Windisch finden auch in Umiken, Villnachern, Aarau, Baden und Wohlen Veranstaltungen statt.

Informationen zu den Aargauer Veranstaltungen finden Sie unter *www.ag.ch/denkmalpflege*. Das gesamtschweizerische Programm ist unter *www.kulturerbe-entdecken.ch* verfügbar.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und wünschen Ihnen spannende Entdeckungen!

Dai-Dai in der Foodchain



Michael Hunziker
Redaktionsleiter
michael.hunziker@aaku.ch

ABONNIEREN SIE DAS AAKU!

Immer im Blick, was läuft, und erst noch zum Anfassen: Zehnmal im Jahr senden wir Ihnen oder Ihren Freund*innen das gedruckte AAKU nach Hause. Einfach bei uns für 55 Franken ein Abo abschliessen und zurücklehnen: aaku.ch

ABONNIEREN SIE DEN NEWSLETTER!

Ideen fürs Wochenende gefällig? Wir verschicken einmal pro Woche kostenlos einen Newsletter mit ausgewählten Veranstaltungen für die besten Tage der Woche. Melden Sie sich gleich an unter aaku.ch

Hoffentlich hatten Sie erholsame Sommerferien. Denn jetzt wird wieder in die Hände gespuckt. Wir steigern das Bruttosozialprodukt. Der Sommerhit der Band Geier Sturzflug aus dem Jahr 1983 hat immer noch Gültigkeit, in seiner ganzen ironischen Tiefe. Arbeiten, Ferien machen, etwas Schönes kaufen, weiterarbeiten. Gerade die Eindimensionalität des Songs macht seine Tiefe aus. Guter Pop ist immer etwas ungeheuer für jene on top of the Foodchain, auch wenn bloss unverständlich von Sexfantasien und Grössenwahn genuschelt wird, wie Bad Bunny anlässlich des Superbowls. Sein Song dreht sich ja letztlich um völkerverbindende, grenzenlose Liebe. Nicht gerade das, was auf der politischen Agenda von Rechts steht (Stichwort erschwerter Familiennachzug).

Welches Lied hat eigentlich dieser Sommer hervorgebracht? Ah ja, die blankpolierte, mit dem Infantino-Gütesiegel versehene WM-Hymne von Shakira: «Dai-Dai». Alle, die schon mal in Italien in den Ferien waren, können übersetzen: Vörschi mache, mer wänd an Strand – dai-dai. Aber in diesem Lied geht es um Blut, Boden, Schweiss. Um stolzen Arbeitswillen, der nicht erlöschen darf, auch wenn er auf dem Weg zur Spitze der Pyramide zeitweise gebrochen wird … Ok, immer weiter träumen und nicht die Strukturen hinterfragen, in denen sich der ganze Blödsinn ereignet. So ziemlich das Gegenteil von Geier Sturzflug.

Da die Hoffnung bekanntlich zuletzt stirbt, sind wir guter Dinge, dass dieser Sommer nicht zu Ende geht, ohne a) ein Lied hervorgebracht zu haben, an das wir uns lieber erinnern als an die Infantino-Show, ohne b) die letzten Klima-Skeptiker*innen zu überzeugen, dass Umweltschutz vor Gewinnmaximierung stehen sollte (man beachte die Verwandschaft von Rösti und rösten), und c) ohne uns nochmals seinen ganzen subversiven Zauber spüren zu lassen. Beispielsweise am Fantoche, das unter dem Themenschwerpunkt «Calling Planet Earth» imaginäre Welten entstehen lässt, in denen gerade jenes problematische Verhältnis zwischen technischem Fortschritt, Wohlstand und Natur verhandelt wird. Hier könnte Shakria lernen, dass eben das blinde Malochen und Streben nach Reichtum, Rum und Macht direkt dazu führt, dass das Substrat der Pyramide wegerodiert, S. 6.

Oder im Kiff am Konzert von der britischen Postpunkband Gans, die uns in ihren Hexenkessel zieht und durchkocht mit ihrem energiegeladenen Disco-Sound. Dabei schwitzen wir jedes Fünkchen Konformitätswahn und Pyramidengehabe auf der Tanzfläche aus (S. 12). Das Ganze geht gewiss auch sanfter und einfühlsamer, vielleicht mit To Athena an Musig i de Altstadt in Aarau. Im Interview erzählt die preisgekrönte Sängerin über ihr Burnout (S. 20).

Nehmen wir für einmal die Werbung beim Wort: «Geiz ist geil», vor allem, wenn es um unsere Freizeit geht. Also Handy weglegen, den digitalen Raum verlassen, dai-dai, und ab in die Sommerbar, ins Theater, an die Ausstellung, ins Konzert – eat, sleep, repeat.

Kunstraum Baden

Baden ist.

22.8.–8.11.2026

Paloma Ayala
Christoph Eisenring
Johanna Bossart
Marianne Mueller
Cornelia Hesse-Honegger
Ishita Chakraborty

Was bleibt? Praktiken des Sammelns

Kunstsammlung der Stadt Baden
Michael Bodenmann
& Barbara Signer

kunstraum.baden.ch

2026

Jugend Tanz Theater Festival

8.—13. September

Aarau

Schweiz

fanfaluca 13

KLOSTERHALBINSEL WETTINGEN

Museum Aargau



Konzert: Orgel trifft Gesang

13. SEPTEMBER

KANTON AARGAU

www.klosterhalbinselwettingen.ch

KONZERT/VERNISSAGE/APERO

SO 06.09.26 I 10:30 UHR

«Flüech u Gebätt u Chräche voll Schwige»

Schnyder&Schnyder&Schnyder&Schnyder spielen Eggimann Vol.2



MUSIKALISCHES ERZÄHLTHEATER

FR 18. & SA 19.09.26 I 20:00 UHR

Am Seil abelo – Eine Totengräberballade

Philipp Galizia begleitet von Christian Roffler am Piano



CHANSON-KABARETT

FR 16.10.26 I 20:00 UHR

Streuselkuchen – ein Stück für alle

Von und mit «Claire» Judith Bach



DAS VOLLE PROGRAMM
WWW.STERNENSAAL-WOHLEN.CH

sternensaal

DAS THEATER IN WOHLEN

VORSCHAU

Fantoche 6
Das internationale Animationsfilmfestival stellt mit dem Fokusthema «Calling Planet Earth» die Beziehung des Menschen zur Natur ins Zentrum.



Der Wolf als Mythos und Symbol 9
Eine ästhetische Spurensuche im Kunsthaus Zofingen

Wilder Westen im Kurtheater 10
«Spiel mir das Lied von Baden» dekonstruiert den Western zu Musik von The Peacocks

Spätromantische Orgelsinfonie 11
Das Argovia Philharmonic startet in Aarau und Baden fulminant in die neue Saison

Rave-Punk-Disco-Pop 12
Das britische Duo Gans mit kompromisslosem Sound im Kiff in Aarau

«Poussières d'étoiles» 13
In Aarau und Wettingen präsentiert der Circus Monti seine neue Inszenierung

Plattentaufe 13
fc.kleinstadt läuft mit «blumen zwischen büchern» im Royal zum Heimspiel auf

Altmeister des Jazz 14
Bruno Spoerri mit Film und Livemusik im Odeon Brugg

Kultursplitter 15

Familienseite 16

Filmtipps 17

Hörtipps 18

Lesetipps 19

Cover: Jim Queen (Nicolas Athané, Marco Nguyen, FR/BE 2026). Filmstill

MAGAZIN

20 **To Athena im Gespräch**
Die preisgekrönte Sängerin spricht im Interview über ihr neues Album «Have I Lost My Magic», über Burnout, Panikattacken und das Zufliegen von Melodien.



22 **«Sport – was uns bewegt»**
Die neue Ausstellung im Stadtmuseum Aarau widmet sich dem emotionalen Gesellschaftsphänomen zwischen Wettbewerb, Spass und Leistungsdruck.

24 **Kulturhauptstadt Aarau 2030**
Wir sprachen mit Melanie Morgenegg, Leiterin Abteilung Kultur Aarau, über das anstehende Megaprojekt und welche Wirkung sie sich davon verspricht.

26 **«Kunst braucht Lohn»**
Kommentar von Petra Nježić, Präsidentin von Visarte Aargau

27 **Orte der Kunst**
Von Eva Seck

28 **Tagebuch aus London**
Von Nicole Frei

29 **Das Bild**
Aus dem Ringier Bildarchiv

30 **Kunstgeschichte**
Kolumne von Deborah Lara Schaefer

30 **Das offene Objekt**
Reflexionen von Rudolf Velhagen

31 **Bilderzyklon**
Von Wanda Dufner

32 **Unterwegs mit Coşkun Kenar**
Von Tania Lienhard

AGENDA

34 **Kultur im Aargau auf einen Blick**
Veranstaltungen im September

TEXT **PHILIPPE NEIDHART**

Knuffige Tiere, dunkle Abgründe



«Bouchra» (IT / MA / US 2025)

FILM Eine Schakalin kämpft mit ihrer queeren Identität, ein Mäuserich zweifelt an der Realität und vier Löwenzahnsamen überleben den Untergang. An der 24. Ausgabe des internationalen Animationsfilmfestivals «Fantoche» stehen aktuelle Langfilme, spannende Talks, 101 Kurzfilme und vieles mehr auf dem Programm.

Bouchra ist 35, lesbisch, marokkanisch und Filmemacherin. Sie wohnt in New York, arbeitet an einem semiautobiografischen Film und steckt in einer kreativen Blockade. Inspiration sucht sie in den Telefonaten mit ihrer Mutter, die noch immer in Casablanca lebt. Die zunächst alltäglichen Gespräche reissen alte Wunden auf, bringen Erinnerungen, Begehren und verdrängte Fragen zurück. Denn obwohl Bouchra sich vor Jahren in einem Brief geoutet hat, wird ihre Sexualität in der Familie noch immer totgeschwiegen.

Mit ihrem Langfilmdebüt «Bouchra» (IT/MA/US 2025) erschaffen die beiden Regisseurinnen Meriem Bennani und Orian Barki eine eigenwillige Verschmelzung aus Animation, Dokumentarfilm und Autofiktion – denn bei den Protagonist*innen handelt es sich um Tiere: Bouchra ist eine Schakalin, ihre Ex-Freundin eine Kuh, ein neuer Flirt ein Bär. Vor den realen Kulissen New Yorks und Casablancas bewegen sich die anthropomorphen Wesen durch eine ansonsten erstaunlich wirklichkeitsnahe Welt. Aus diesem Spannungsverhältnis zwischen Künstlichkeit und Realität entsteht eine besondere Intimität – die Gespräche sind persönlich, die Gefühle echt. «Bouchra» ist gewissermassen «Zootopia» für Erwachsene: ein animiertes Arthouse-Drama über Familie, Freiheit, Begehren und die Last des Schweigens. →


«We Are Aliens» (JP 2026)

Auch «We Are Aliens» (JP 2026) von Kohei Kadowaki erzählt von Zugehörigkeit und dem schmerzhaften Gefühl, anders zu sein. Anfang der 2000er-Jahre verbringen der verträumte Tsubasa und der extrovertierte Gyotaro einen scheinbar endlosen Sommer in einer japanischen Kleinstadt. Als Gyotaro beim Spielen versehentlich Tsubasas Regenschirm zerstört, setzt eine Verkettung aus Missverständnissen, Angst und Schuld ein.

Kadowaki, der sich bislang vor allem mit animierten Musikvideos für J-Pop-Grössen wie Yoasobi einen Namen gemacht hat, nimmt sich für sein Langfilmdebüt Zeit für Zwischentöne. Die mittels Rotoskopie entstandenen Bilder sind von bemerkenswerter Feinheit, Bewegungen wirken beiläufig, Landschaften voller Licht und Textur. Daraus entsteht eine melancholische Coming-of-Age-Geschichte über Gruppendruck und Mobbing – aber auch darüber, wie unterschiedlich sich Schicksale entwickeln können.

Knuffige Figuren, kaputte Welten

Dass sich hinter niedlichen Tierfiguren mitunter Abgründe auftun, ist das Prinzip von «Decorado» (SP / PT 2025). Arnold lebt mit seiner Frau in der Stadt Anywhere, ist seit Jahren arbeitslos und steckt in einer existenziellen Krise. Je mehr sein Leben aus den Fugen gerät, desto stärker wächst sein Verdacht: Was, wenn die Welt um ihn herum nur eine Kulisse ist? Der Mäuserich verliert sich in seinen Nachforschungen, während um ihn herum eine Gesellschaft zerbröckelt, die von der allgegenwärtigen Megakonzern-Organisation ALMA kontrolliert wird. Der brutale Tod eines Freundes führt ihn immer tiefer in ein Geflecht aus Manipulation, wirtschaftlicher Ausbeutung und existenzieller Verzweiflung.

Regisseur Alberto Velázquez hat bereits in «Unicorn Wars» (SP / FR 2022) knuffige Tiere und brutale Welten aufeinanderprallen lassen. Auch die Bewohner*innen von «Decorado» könnten einem Disney-Film entsprungen sein – wären da →


«Decorado» (SP / PT 2025)

nicht Depressionen, Arbeitslosigkeit, Gewalt und eine gehörige Portion existenzielle Angst. Zwischen orwellscher Dystopie, Absurdismus à la Camus und Psycho-Horror entwickelt Velázquez einen ebenso düsteren wie satirischen Thriller über eine Welt, in der Freiheit vor allem ein Werbeversprechen ist.

«Calling Planet Earth»

Im diesjährigen Fokusprogramm widmet sich das Fantoche unserem Heimatplaneten – oder vielmehr den Spuren, die wir Menschen auf ihm hinterlassen. Technischer Fortschritt und wirtschaftlicher Wohlstand haben ihren Preis: Hitzesommer, schmelzende Gletscher, extreme Wetterereignisse und vergiftete Böden gehören längst zur Realität. Das

Gastland Ägypten

Bereits 1936 brachten die Gebrüder Frenkel den ersten Trickfilm Afrikas ins Kino. Das Kurzfilmprogramm «90 Years of Egyptian Animation: The Pioneers» blickt auf diese frühen Anfänge zurück. Eine Retrospektive widmet sich zudem dem Illustrator, Maler und Animationskünstler Ihab Shaker, der als Wegbereiter des ägyptischen Autor*innenfilms gilt. In Zusammenarbeit mit dem Arab Film Festival Zürich bringt «Let's Talk» schliesslich die gegenwärtige ägyptische Animationsszene ins Gespräch. Im Zentrum stehen das Spannungsfeld zwischen kulturellem Erbe und künstlerischer Erneuerung sowie die Frage, welche Chancen sich einer Szene bieten, die international zunehmend sichtbarer werden möchte.



«La tête dans les orties» (FR 2019) läuft im Rahmen vom Kurzfilmblock «105 600 Frames of Splitting». zvg

Fantoche spürt mit «Calling Planet Earth» in verschiedenen Veranstaltungen der Beziehung zwischen Mensch und Natur nach: Der Kurzfilmblock «105 600 Frames of Splitting» blickt auf ein Leben nach der Klimakatastrophe, das Museum Langmatt lädt zu einer Führung über Nachhaltigkeit ein und die Ökofabel «Pom Poko» (JP 1994) aus dem Hause Ghibli erzählt vom Aufstand der sagenumwobenen Tanukis gegen die Abholzung ihres Waldes. Mit «Dandelion's Odyssey» steht zudem ein aussergewöhnliches Langfilmdebüt der japanisch-französischen Regisseurin Momoko Seto auf dem Programm: Eine nukleare Explosion hat die Erde verwüstet, überlebt haben lediglich vier Löwenzahnsamen, die zu den Protagonisten des Films werden. Seto verbindet 3-D-Computeranimation mit Zeitrafferfotografie und erschafft so eine faszinierende Bildwelt – ganz ohne Dialog, dafür getragen von einem atmosphärischen Soundtrack zwischen orchestralen und elektronischen Klängen.

Wettbewerbe und Rahmenprogramm

Das Herzstück des Festivals bilden die neun Wettbewerbsprogramme. Aus 3173 Einreichungen hat das Selektionsteam 101 Kurzfilme ausgewählt, die in verschiedenen Kategorien um Preise konkurrieren. Mit «Nonna Lucia» (CH 2026) des Tessiner Regisseurs Marcel Barelli ist auch ein Schweizer Beitrag im internationalen Wettbewerb vertreten. Der dokumentarische Animationsfilm setzt sich anhand der Hinterlassenschaften Barellis Grossmutter mit Identität, Familie und Erinnerung auseinander. Auch abseits der Kinosäle gibt es einiges zu entdecken. Im Bäderquartier lädt Fantoche erneut gemeinsam mit dem Verein Bagno Popolare zu einem abwechslungsreichen Filmprogramm. Und wer zu später Stunde noch nicht genug hat, zieht weiter ins Royal zum «Royal Fish». Dort treten Videojockeys gegeneinander an, beim Animation Quiz winken Preise, GIFs flimmern über die Leinwand – und dazu gibt es tanzbaren Sound.

BADEN Div. Kinos, Di, 1. bis So, 6. September; fantoche.ch

Im Wolfspelz



Michael Günzburger, Wolf, 2014, Lithografie

AUSSTELLUNG Der Wolf ist zurück. Im Jura, in Graubünden und im gesellschaftlichen Diskurs. Das Kunsthaus Zofingen widmet dem mythenbeladenen Tier eine Ausstellung und hat dazu verschiedene Künstler*innen eingeladen, sich auf ästhetische Spurensuche zu begeben. Zusammengekommen sind unterschiedliche, interdisziplinäre Perspektiven, die das Spannungsverhältnis ausloten, das wir, nicht der Wolf, aufreissen. Im Rahmen von Videos, Performances, Installationen, Gemälden und Druckgrafiken wird das Verhältnis Mensch-Natur verhandelt. Es spiegelt sich die gesellschaftliche Diskussion wider, in der Ängste, romantische Vorstellungen, politisches und wirtschaftliches Denken auf den Wolf übertragen werden, der sich seit jeher weder um Grenzen noch um die Befindlichkeiten des Menschen kümmern kann und den Symbolisierungen und den Mythologisierungen hilflos ausgeliefert ist. Wer vom Wolf spricht, redet nicht selten von sich selbst – die Ausstellung zeigt, wie diese Diskussionen in der zeitgenössischen Kunst zur Inspiration und zum Material werden, und so der ganzen «Geschichte» eine ästhetische Facette angedeihen lassen – in gewissem Sinne Aussöhnungen mit dem Pelzigen. Von Michael Hunziker

ZOFINGEN Kunsthaus, bis 8. November
Kunsthauszofingen.ch

Sanftes Geistern

AUSSTELLUNG Leuchtendes Petrol, darauf dunkelbraune Pinselstriche, die eine Silhouette andeuten; ein Gesicht, das den Blick auf den Boden richtet. Im Vordergrund schimmern breite Linien in Buttergelb. Ist es eine Lichtsäule? Eine Telefonkabine? Ein Portal zu einer anderen Welt? Sind wir drinnen, draussen – oder irgendwo dazwischen? Emmanuelle Castellans Ölgemälde «lieber zauberer» ist nicht klar lesbar und fügt sich damit ein in die Welt voller Mehrdeutigkeit, die die Künstlerin mit ihren Werken geschaffen hat. Castellan wurde 1976 im französischen Aurillac geboren und lebt heute in Berlin, seit mehr als 25 Jahren arbeitet sie in der Kunst. Nun zeigt das Museum Langmatt ihre erste institutionelle Einzelausstellung.

Farbschicht um Farbschicht entstehen Emmanuelle Castellans Werke. Die Bilder wirken, als flüsterten sie Geistergeschichten. Und doch: Bei allem Mysteriösen tragen sie auch eine Leichtigkeit in sich. Castellan lenkt unsere Wahrnehmung sanft um, sie spielt mit Verwandlungen und setzt Pinselstriche, die zwischen den Bedeutungen schweben. Ein Freund schrieb über Castellan, sie zeige eine Blickbewegung auf: «zwischen dem Verlangen nach der Gegenwart, der Realität der Frau und dem willkürlichen Charakter des Zeichens». Es ist ein poetischer Blick – einer, der vielleicht sogar zaubern kann. Von Alisa Fäh

BADEN Museum Langmatt, Sa, 19. September, 17 Uhr (Vernissage); 20. September bis 10. Januar



«Lieber zauberer», 2021, Emanuelle Castellan. zvg



Drei Outlaws verstecken ihren verletzlichen Kern. Foto: Joachim Aeschlimann

High Noon in der Manosphere

BÜHNE Wilder Westen im Kurtheater Baden: drei Cowboys dekonstruieren sich und das Genre zu grandiosem Soundtrack.

Die Sonne steht gleissend über dem Kurpark in Baden, hier wo die unendliche Prärie beginnt. Diese staubige Steppe, in der nur Kakteen und Skorpione gedeihen und die den Blick auf nichts als die flimmernde Ahnung eines Horizonts freigibt. Hier also, im Kurpark Baden, wo die letzte Siedlung vor der rohen Ödnis steht, lungern drei Desperados herum. Sie stehen an die Säule der Saloon-Veranda gelehnt, rauchen filterlose selbstgedrehte Zigaretten und halten die Stellung, falls am nahegelegenen Bahnhof Baden ein paar Greenhorns es wagen, aus dem Zug zu steigen. Dann gilt es, die erst mal tanzen zu lassen. Bis dahin bleibt der grimmige Blick in die Ferne gerichtet und der geladene Revolver im Halfter belassen. High Noon in Death Town Baden.

Soviel zur Ausgangslage des Freilichttheaters «Spiel mir das Lied von Baden», einer Co-Produktion des Kollektivs Präsidentenbalkon mit dem Kulturhaus Central Uster, die in Baden gastiert. Das etwas aus der Zeit gefallene Genre des Westerns bietet Themen, die in ihren Grundsätzen nichts an Aktualität eingebüsst haben. Fragen nach Gerechtigkeit etwa, nach Gesetz und Rechtsprechung oder das Thema des Konflikts zwischen Tradition und technologischem Fortschritt. Der Schwerpunkt in diesem Western liegt aber in der Dekonstruktion des Männerbildes, das dem Genre eingeschrieben ist. Und so erhält der harte Körperpanzer der drei Outlaws, die da auf der Bühne stehen, bald schon erste Risse. Das Schweigen weicht der Mitteilsamkeit, aus Unerschütterlichkeit wird Verletzlichkeit. Der Wind in der staubig trockenen Western-Manosphäre dreht sich und erlöscht die Glut der Selbstgedrehten, mit der sich jedes Aufkommen einer fragilen Emotion so einfach die Kehle hinunterziehen liess. Begleitet werden die drei Protagonisten dabei von der Winterthurer Band The Peacocks, einer festen Grösse der schweizerischen Rockabilly-Szene. Ihre Musik fungiert als Kommentar zum Gezeigten und übernimmt auch mal die Szene, wenn der sprachliche Ausdruck der Figuren an seine Grenzen stösst. Zudem hat der Musiker David Langhard, unter Kenner*innen als Admiral James T. bekannt, eigens für das Stück die Musik komponiert. So ist also kein klassischer Theaterabend zu erwarten, vielmehr ein Open-Air-Erlebnis, bei dem das Publikum ganz nah am Geschehen sitzt, Teil einer musikalisch-theatralen Performance wird – inklusive Auftritt eines lebendigen Ponys. Die Show besticht in dieser Vielfältigkeit durch grossen Unterhaltungswert, ohne dabei den Tiefgang ihrer Genre-Dekonstruktion zu verlieren.
Von Louis Rüegger

BADEN Kurtheater, Fr, 4. September, 20 Uhr



Georgijs Osokins. Foto: Gribuvasaru.lv

Klassisches Walden

KLASSIK Das von Sebastian Bohren initiierte und als künstlerischer Leiter verantwortete Brugg Festival hat sich innert Kürze im schweizerischen Festivalreigen etabliert. In diesem Jahr liegt der thematische Fokus auf dem Wald als Ort der Entspannung, «denn in der Natur», so Bohren, «begegnen sich Generationen – so wie es auch beim Brugg Festival sein soll.» Eindrücklich manifestiert sich dies etwa im Konzert «Piano – Begegnung von Natur und Stille» mit dem erstmals in Brugg auftretenden, lettischen Pianisten Georgijs Osokins. Schumanns «Waldszenen» passen ebenso zum Motto wie Peteris Vasks «Vasaras vakara musika» (Sommerabendmusik). Mit Arvo Pärts «Für Alina» steht überdies eines der kleinsten, aber bedeutendsten Werke in Pärts Schaffen auf dem genial kuratierten Programm. Von Elisabeth Feller

BRUGG Div Orte, 6. bis 12. September, bruggfestival.ch


Chefdirigent Josep Vicent. zvg

Tanzmusik mit Orgel

KLASSIK Das erste Konzert des Argovia Philharmonic beginnt fulminant: mit einer Orgelsinfonie aus der Spätromantik.

Schon der erste Blick auf das Programm des Saisonauftakts beim Argovia Philharmonic zeigt deutlich: Hier beginnt eine neue Zeit. Nach dem Nordländer Rune Bergmann, der die grossen Sinfonien von Brahms, Mahler und Bruckner im Aargau vorstellte, folgt nun der feurige, innovative und keine Grenzen scheuende Spanier Josep Vicent in seiner ersten Vollsaison.

Fulminant ist schon das Programm des Septemberzyklus in Aarau und Baden, gibt es doch ein Werk des Zeitgenossen Fazıl Say, und die 3. Sinfonie, genannt die «Orgelsinfonie», des französischen Spätromantikers Camille Saint-Saëns zu erleben. Eine Orgel in der Reithalle Aarau und im Kurtheater Baden? Unmöglich! Die Orgelklänge in diesem wunderbaren Stück Musik werden live aus der Stadtkirche Aarau in Bild und Ton zugeschaltet. Wahrlich ein Abenteuer.

Den Beginn des Abends macht das Konzert für Violine und Orchester «1001 Nights in the Harem» von Fazıl Say. Orientalische Klänge sind bei diesem Werk Programm. Und natürlich darf bei Vicent auch ein Tanzrausch nicht fehlen, dem der zweite von vier Sätzen mit vielen Rhythmusinstrumenten gewidmet ist. Die Nächte im Harem verwandeln die Reithalle in eine «Partynacht mit einer Fülle verschiedener Arten von Tanzmusik», wie Say sein Stück selber umschreibt.

Für Vicent sind «Tradition und Innovation keine Gegensätze», sondern «Partner im Dialog», ein Ansatz, den Fazıl Say, der in dieser Saison Composer in Residence ist, genau vertritt. Und als zweite Prämisse nennt Vicent: «Leidenschaft trifft auf Struktur. Feuer auf Klarheit.» An diesem Abend trifft Fazıl Say auf Camille Saint-Saëns, den Magier der Orgel, der es wagte, diese Königin aller Instrumente mit einem phänomenalen Werk in den Konzertsaal zu bringen.

Zuerst verbindet sich die Orgel im zweiten Satz dezent mit dem Orchester zu einer magischen Liedhaftigkeit. Danach trumpft sie im vierten Satz solistisch mächtig auf. Wie diese Konstellation wohl in einem Konzertsaal mit digital zugespielten Orgelklängen seine Wirkung entfaltet? Ein Hochseilakt, der bestens zu Josep Vicents Temperament passt. Von Verena Naegele

AARAU Alte Reithalle, Do, 17. September, 19.30 Uhr
BADEN Kurtheater, Fr. 18. September, 19.30 Uhr

Am Buffet

BÜHNE Muss man ihn noch vorstellen? Manuel Stahlberger, Komiker, Zeichner und Musiker, der den absurden Groove unseres schweizerischen Alltags so gut vertonen und paraphrasieren kann? Seine «Regenbogensiedlung» ist legendär, und ebenfalls legendär ist seine Treffsicherheit, mit der er die Peinlichkeiten und Verschrobenheiten antippt und uns dabei erwischt, wie wir am Buffet des Lebens stehen und versuchen, den Teller zu beladen, während uns plötzlich Bodenlosigkeit und Zukunftsangst erfassen. Stahlberger richtet an, mit staubtrockenem Humor und einer Lakonie, von der man nicht genug kriegen kann. mh

BREMGARTEN Kellertheater, Sa, 5. September, 20.15 Uhr
FRICK Meck, Sa, 12. September, 20.30 Uhr


Manuel Stahlberger. zvg

Britischer Abriss mit Tiefgang

SOUNDS Gans verbinden Techno, Punk, Disco, Hip-Hop und Pop zu einem explosiven Sound, der gleichermassen in die Beine wie unter die Haut geht. Nun kommt das Duo aus Grossbritannien nach Aarau ins Kiff.

Manchmal reichen zwei Musiker aus, um eine Bühne in einen Hexenkessel zu verwandeln. Euan Woodman sitzt gleichzeitig am Schlagzeug und übernimmt den Gesang, Thomas Rhodes wechselt zwischen Bass, Gitarre und Mikrofon. Gemeinsam erschaffen sie unter dem Namen Gans einen Sound, der sich jeder Schubladisierung entzieht und dessen Energie sich irgendwo zwischen Underground-Rave und verschwitztem Punkkonzert entfaltet.


Explosiv, schweisstreibend, Gans. zvg

Die beiden stammen aus dem Black Country, jener ehemaligen Industrieregion in den englischen Midlands, deren Geschichte von Kohlebergbau und Arbeiterkultur geprägt ist – und diese Herkunft prägt auch ihre Songs. In ihrem Debüt-Album «Good for the Soul» erzählen sie vom Aufwachsen in einem Umfeld, das nicht immer einfache Antworten bereithält, sie setzen sich kritisch mit Konsumismus auseinander und werfen einen prüfenden Blick auf den psychischen Zustand unserer Gesellschaft.

Musikalisch verpackt wird das Ganze in euphorische Hymnen, die zum Tanzen animieren und gleichzeitig zum Nachdenken anregen. Hier treffen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft aufeinander: Der Sound oszilliert zwischen 90ies-Vibes und visionärem Electro, mal erinnern Gans mit ihrer rotzigen Attitüde an die frühen Beastie Boys oder an eine besonders wütende elektronische Version der Gorillaz, dann wieder schieben treibende Disco-Grooves und pulsierende Techno-Beats die Songs unaufhaltsam nach vorne. Der Bass drückt, die Synthesizer flimmern, darüber wechseln sich rohe Shouts und eingängige Melodien ab. Wild, laut und kompromisslos, und doch immer mit einem Gespür für Melodie und Emotion. Wer sich darauf einlässt, erlebt eine Band, die mit ihrem Debüt eindrucksvoll beweist, dass sie zu den spannendsten neuen Stimmen der britischen Alternative-Szene gehört. Von Philippe Neidhart

AARAU Kiff, Sa, 26. September, 20 Uhr


Die Compagnie Balleto Lucano eröffnet die Thik-Saison. zvg

Archäologie des Tanzes

TANZ Mit der Compagnie Balleto Lucano (IT) eröffnet das Thik Baden seine Saison. Die Tänzer*innen nehmen das Publikum mit in ihre Heimat und in ihr kulturelles Erbe. Die Compagnie aus der Basilikata, jener süditalienischen Region westlich von Apulien, setzt sich tänzerisch mit der historischen Architektur und den eingelagerten und wiedergefundenen Geschichten auseinander. Wie die Ranken von Efeu bespielen sie in ihrer Produktion «Hedera» die videografierten Zeugen – ein Licht-Tanz-Spiel durch Zeiten und Räume. mh

BADEN Thik, Sa, 12. September, 20.15 Uhr; So, 13. September, 18 Uhr; thik.ch

Aus dem Pulver enttäuschter Träume


Blicken einer bombastischen Zukunft entgegen: die Artist*innen in der aktuellen Produktion von Circus Monti. zvg

ZIRKUS Die diesjährigen Artist*innen des Circus Monti sind dem Charme eines Wahrsagers erlegen. Er prophezeit ihnen eine bombastische Zukunft. Grössenwahnsinnige Projekte sollen möglich sein, höher, weiter, schneller, verrückter. Doch vorerst ist genau das Gegenteil der Fall. Die akrobatischen Kunststücke misslingen, die Choreografie zerfällt, die Zaubertricks funktionieren nicht. Die hohen Erwartungen pulverisieren die guten Vorsätze und holen die Gruppe wieder auf den Boden der Tatsachen: Und aus diesem Staub – «Poussière d'étoiles», also immerhin Sternenstaub, wie der Name des Stücks verrät, lassen die beiden kanadischen Regisseur*innen Itzel Viruega und Jérémie Robert einen poetischen Abend entstehen: Aus dem Scheitern erwächst die wahre Kunst. mh

WETTINGEN Zirkuswiese, 2. bis 6. September
AARAU Schachen, 9. bis 13. September

AAKU VERLOST
3 × 2 TICKETS
für die Vorstellung in Wettingen (2.9.; 20 Uhr). Mail mit Betreff Monti bis 31.8. an redaktion@aaku.ch


Verwandeln Isolation in Gemeinschaft: fc.kleinstadt. Foto: Julia Taras

Gitarrengewitter über Baden

SOUNDS Heimspiel für fc.kleinstadt: Die Band feiert den Release ihrer neuen EP «blumen zwischen büchern» im Royal.

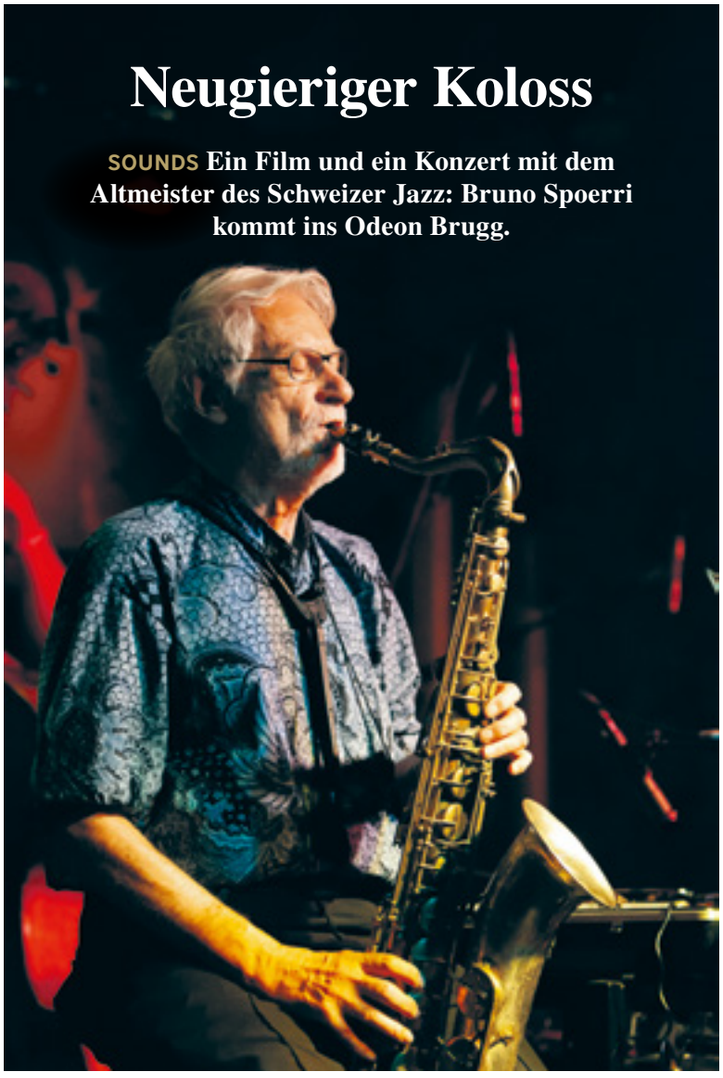
Ihr Sound türmt sich auf wie dunkle Wolken vor einem Gewitter: Die Luft ist drückend, der Wind frischt auf, erste Blitze durchschneiden den Horizont – und plötzlich entlädt sich alles mit voller Wucht. Mit ihrer neuen EP «blumen zwischen büchern» treten fc.kleinstadt zum Freistoss an – und landen damit einen Volltreffer mitten ins Herz. Zwischen Shoegaze, Post-Punk und emotionalem Indie-Rock wechseln sich mächtige Gitarrenwände mit verträumten Melodien ab. In ihren Lyrics zeigen sich die Badener gleichermassen wütend wie verletzlich, und gerade die deutsche Sprache verleiht ihren Songs eine Unmittelbarkeit, die in diesem Genre eher selten anzutreffen ist. Musikalisch erinnern sie bisweilen an Bands wie Kind Kaputt, Sperling oder Heisskalt, ohne dabei ihre eigene Handschrift zu verlieren.

Einen ersten Vorgeschmack auf die neue EP lieferte bereits die Single «zürich brennt». Der Titel spielt zwar auf die Jugendunruhen der 1980er-Jahre an, ohne dabei eine Hymne für Molotow-Cocktails und Strassenschlachten zu sein. Vielmehr wird das brennende Zürich zur Metapher für eine jugendliche Romanze: «Verbrennen wir uns noch einmal, um zu sehen, wie etwas so viel Schöneres entsteht», heisst es im Refrain – eine Zeile, die den Kern von fc.kleinstadt treffend einfängt. Denn ihre Songs bewegen sich zwischen Hoffnung und Verlorenheit, sie handeln von der Einsamkeit in einer behüteten Kleinstadt und dem Wunsch, aus gesellschaftlichen Zwängen auszubrechen. Trotz aller Schwere schimmert dabei immer wieder Zuversicht durch – getragen von grossen Refrains, bittersüssen Melodien und der Ahnung, dass aus Isolation wieder Gemeinschaft entstehen kann. Von Philippe Neidhart

BADEN Royal, Fr, 25. September, 20.45 Uhr

Neugieriger Koloss

SOUNDS Ein Film und ein Konzert mit dem Altmeister des Schweizer Jazz: Bruno Spoerri kommt ins Odeon Brugg.



Die fünfzehn Minuten Berühmtheit, die nach Andy Warhol jeder und jede einmal im Leben zugut hat, bekam Bruno Spoerri vor zwölf Jahren. 2014 nämlich erhielt Grossrapper Jay Z den Grammy für einen Track, dessen Grundlage er widerrechtlich bei Spoerri geklaut hatte. Die Geschichte ging durch die Medien, Jay Z musste zahlen und in Spoerris Wohnung stand ein nigelnagelneues Sprudelbad.

Aber Bruno Spoerri ist mehr als ein Sample von einigen Sekunden, er ist ein Koloss zumindest in der Schweizer Musiklandschaft, ein Pionier in vielen Disziplinen: Im Jazz, in der elektroakustischen Musik, in der Fernsehwerbung und der Filmmusik, dazu ist er der letzte Zeitzeuge und zugleich historisches Gewissen und Archivar des Schweizer Nachkriegsjazz.

1953, vor dreiundsiebzig Jahren!, wurde Bruno Spoerri erstmals von einer etwas breiteren Öffentlichkeit wahrgenommen, als junges Saxophontalent am Zürcher Amateur Jazzfestival. Mitte der 1960er-Jahre zeigte er, wie die eben hierzulande neu installierte Fernsehwerbung aussehen kann, ein paar Jahre später produzierte er Filmmusik auf dem vielleicht ersten richtigen Synthesizer, den die Schweiz zu sehen bekam. Und noch heute, mit fast einundneunzig Jahren, kann er sich wie ein Kind freuen über ein neues elektronisches Gadget, das er in seinem Studio im Zürcher Seefeld dem staunenden Besucher vorführen kann. Dabei ist allerdings eines wichtig: Bei aller Faszination für Studiotechnik, für Synthesizer, Computer und andere Apparate ist bei ihm immer die Musik im Vordergrund gestanden. Bruno Spoerri ist Saxophonist, Jazzmusiker und als solcher Improvisator – ein überaus neugieriger und unerschrockener, muss man hinzufügen, einer auch, der mittlerweile mit Musiker*innen spielt, die jünger sind als seine Enkel.

Vor zwei Jahren hatte Bettina Spoerri, Literaturwissenschafterin und Tochter von Bruno, die gute Idee, ihn in einem Film selber sein reiches Leben erzählen zu lassen, illustriert natürlich mit vielen Film- und Fernsehausschnitten, Fotos, Konzertaufnahmen und Statements von Wegbegleiter*innen. «Bruno Spoerri – Ein Leben für die Musik» zeigt einen Streifzug durch fast sieben Jahrzehnte Schweizer Musikgeschichte anhand dieser einzigartigen Karriere.

Das Kulturhaus Odeon in Brugg zeigt nicht nur den Film zu Bruno Spoerri im Kino, sondern lässt ihn seine liebste Musik einen Stock höher auch live spielen: Direkt nach der Filmvorführung spielt der 91-Jährige mit Freunden im Odeonsaal. Denn auch als alter Mann hat Bruno Spoerri die Lust am Abenteuer Jazz, am Improvisieren mit seinem Saxophon nicht verloren! Von Beat Blaser

BRUGG Odeon, Mi, 23. September, 20.15 Uhr (Film); ab ca. 22 Uhr Konzert Bruno Spoerri mit dem Blaser-Baumann Quartett

---



Die Laienkulturwoche lädt zum Mitmachen ein. zvg

Laienkulturluft schnuppern

DIES & DAS Ob Chormusik, Blasmusik, Trachtengruppen, Jodeln oder Museum: Die Laienkultur prägt das gesellschaftliche und kulturelle Leben im Kanton Aargau. Um dieses breite Engagement sichtbar zu machen, lanciert die Koordinationsstelle Aargauer Laienkultur (KoALa) die erste kantonale «Aargauer Laienkultur-Woche». Rund 70 Vereine und Gruppen gewähren Einblicke in ihr Schaffen. Ziel der Aktion ist, mit einem vielseitigen Programm Hürden abzubauen und unkomplizierte Begegnungen zu ermöglichen. Für alle ist etwas dabei: offene Proben, Schnupper-Workshops, Mini-Konzerte und Spezialeinblicke. Eine Woche voller Kulturhighlights. mh

DIVERSE ORTE 14. bis 20. September, ag-laienkultur.ch

KULTURSPLITTER
TIPPS PARTNERMAGAZINE

PROZ
Kultur im Raum Basel



Auf Wanderschaft
Über 30 Museen am Oberrhein werfen im Rahmen eines trinationalen Projekts Schlaglichter auf das Thema «Zuhause – unterwegs». So behandelt das Hafenmuseum in Basel die Geschichte von Schifferfamilien, das Stadtmuseum im deutschen Schopfheim Hebels Schweizerreise und die Seigneurie im französischen Andlau das «Einwanderungsland Elsass». Im Dreiländermuseum in Lörrach gibt eine Ausstellung einen Überblick über das Projekt.

CH / DE / FR diverse Orte, ab 18. September, dreilaendermuseum.eu/netzwerk-museen

KuL



Ein letztes Spektakel
Vom 3. bis 5. September findet auf der Burgruine Schellenberg die zehnte und letzte Ausgabe des «The Princely Liechtenstein Tattoo» statt. Das Jubiläum markiert das Finale der Erfolgsgeschichte seit 2012. Internationale Formationen, eindrucksvolle Choreografien und die einzigartige Atmosphäre haben das Publikum begeistert. Rund 300 internationale Mitwirkende sorgen nun für ein gebührendes Spektakel. Ein weiteres Highlight: Die Parade im Städtle Vaduz.

SCHELLENBERG Burgruine, 3. bis 5. September, princely-tattoo.li

Saiten



Eine Annäherung in vier Teilen
Anita Zimmermann prägt seit den frühen 1990er-Jahren die freie Kunstszene der Ostschweiz als Künstlerin, Kuratorin, Organisatorin, Netzwerkerin und Vermittlerin. Sie bot rund 300 überregionalen Kunstschaffenden eine Plattform. Das Projekt «A bis Z» macht ihr vielschichtiges Werk und Wirken sichtbar und zugänglich. So lässt sich das Schaffen der Künstlerin von Mitte August bis in den Winter an verschiedenen Orten in St. Gallen beobachten.

ST. GALLEN diverse Orte, bis 12. Dezember, a-bis-z.org

Coucou



«Geister, die ich rief»
Künstlich und natürlich. Transzendent und irdisch. Weiblich und männlich. Innen und aussen. Die Ausstellung des Winterthurer Bildhauers Klemens Pasoldt lädt dazu ein, die Welt zwischen dem Binären zu erkunden, in der wir Menschen uns bewegen. Die zeitgenössische Kunst eröffnet einen Dialog mit dem Ausstellungsraum des mittelalterlichen Schlosses.

WINTERTHUR Schloss Mörsburg, bis 27. September moersburg-winterthur.ch

ZugKultur



Ein Trip zum Start
Am Eröffnungsabend der neuen Saison zeigt das Duo Moumouni und Buser im Burgbachkeller eine Pop-up-Version ihres neusten Stücks «Cold». Ein wilder Trip, um der Distanziertheit gegenüber der Welt und sich selbst zu entkommen. Durch Neubauten und Gletscher wandelt das Publikum mit, durch Wellnesshotels und stinkende Sümpfe. Doch wie sich ins Weltgeschehen stürzen, ohne zu verglühen?

ZUG Burgbachkeller, Fr, 11. September, 20 Uhr, burgbachkeller.chjazznight.ch

null41
KULTURMAGAZIN



«Orte ohne besondere Lagequalitäten»
Einsiedeln verfügt laut dem ISOS-Inventar über «besondere räumliche Qualitäten». Somit ist die Kleinstadt einer von 32 Orten im Kanton Luzern, die in das «Bundesinventar der schützenswerten Ortsbilder» aufgenommen wurden. Dort bleiben Agglomerationsgemeinden meist auf der Strecke, sie werden als «Orte ohne besondere Lagequalitäten» kategorisiert. Das Museum im Bellpark wagt eine Neubewertung.

KRIENS Museum im Bellpark, ab 29. August, bellpark.ch

thurgaukultur.ch



Der Himmel gehört mir
Diesen Sommer bespielt die St. Galler Künstlerin Anita Zimmermann das Sommeratelier der Remise Weinfelden. Der temporäre Arbeitsort wird zum Experimentierfeld für neue Arbeiten und zugleich zum Anlass, die eigene künstlerische Praxis wieder stärker in den Vordergrund zu rücken. Denn in den vergangenen Jahren war Zimmermann vor allem mit ihrem Alter Ego Leila Bock präsent.

WEINFELDEN Remise Haus zum Komitee, bis 19. September sommeratelier.ch

3, 2, 1 – Start frei Richtung Mond!

KLASSIK Wer schon immer wissen wollte, wie Vivaldi, Mozart oder Bach im Weltall klingen, sollte sich das «Komponisten-Kaleidoskop» nicht entgehen lassen. Gemeinsam mit dem Duo Klavieriki, fröhlichen Klang-Clowns und einem mutigen Astronauten geht es per Rakete auf eine vergnügliche Entdeckungsreise zum Erdtrabanten. Dort wartet natürlich Beethovens berühmte «Mondscheinsonate», doch damit ist das Abenteuer noch lange nicht zu Ende: Eine geheimnisvolle Zauberflöte und viele weitere Überraschungen machen klassische Musik zu einem lebendigen Erlebnis für kleine und grosse Entdecker*innen. Ab 3 Jahren. phn

BOSWIL Künstlerhaus – Alte Kirche, So, 13. September, 11 Uhr



Duo Klavieriki macht sich mit Zauberflöte auf ins All. zvg

Fragiles Erbe

DIES & DAS Alterung, Nutzungsdruck, klimatische Veränderungen und mangelnder Unterhalt – unser kulturelles Erbe ist fragil. Diesem Umstand widmen sich die Europäischen Denkmaltage unter dem Motto «In Gefahr?» auf unterschiedliche Weise. Es öffnen sich Türen, die sonst verschlossen bleiben, und Fachleute zeigen, wie historische Gebäude und Kulturgüter erhalten werden. Ob ein Blick ins beeindruckende Dachwerk der Klosterkirche Königsfelden, filigrane Stuckaturen im Brugger Stadthaus oder verborgene Räume hoch oben im Badener Landvogteischloss – überall warten faszinierende Geschichten über Vergangenheit, Handwerk und den Schutz unseres kulturellen Erbes. Ein abwechslungsreiches Programm für neugierige Familien, Geschichtsinteressierte und alle, die den Aargau einmal aus einer neuen Perspektive entdecken möchten. phn

DIVERSE ORTE Sa / So, 12. / 13. September, Programm: kulturerbe-entdecken.ch



Verborgener Schatz im Landvogteischloss Baden. zvg

Wer spukt denn hier?

BÜHNE Im alten Theater knarrt der Boden, Schatten huschen durch die Gänge und irgendwo poltert es verdächtig. Kein Wunder, dass eine Theatertechnikerin, eine Kostümbildnerin und ein Intendant dem geheimnisvollen Spuk auf den Grund gehen wollen. Gemeinsam mit dem jungen Publikum nehmen sie Kontakt mit einem mürrischen Poltergeist auf – und stellen fest, dass das Theater einen neuen Hausgeist braucht. Die Suche führt zu allerlei Gespenstern, überraschenden Begegnungen und der Erkenntnis, dass das Unbekannte oft weniger furchteinflössend ist, als es zunächst scheint. Mit Puppenspiel, Objekttheater, Livemusik sowie stimmungsvollen Licht- und Schatteneffekten erschafft der Verein vanderbolten.production in «Geisterstunde» eine poetische Geschichte voller Witz, Fantasie und einer Prise wohligen Grusels. Ab 4 Jahren. phn

FAMILIENSEITE

BADEN Thik, Sa, 19. September, 14 Uhr; So, 20. September, 11 Uhr



Hausgeist gesucht: vanderbolten.production. zvg

Über die Zeit hinweg

«Ingeborg Bachmann – Jemand, der einmal ich war» von Regina Schilling, 2025

Vor 100 Jahren wurde Ingeborg Bachmann in Klagenfurt geboren, vor etwas mehr als 50 Jahren starb die Schriftstellerin an der Folgen einer Brandverletzung. Sie lebt in ihren Texten weiter mit ihrer Eigenwilligkeit und den Zuspitzungen. Regina Schilling strebt kein klassisch biografisches Dokument an und auch keine Fiktionalisierung der Lebensgeschichte. Sie hat die Schauspielerin Sandra Hüller gebeten, Texte zu lesen und in der Annäherung an Bachmann an einem imaginären Tag in der römischen Gegenwart physisch präsent zu sein. Dabei hört sie selbst ihren Texten zu, steht also im Heute für Bachmann von damals und verschafft ihr eine Gegenwart, die es in sich hat. Verknüpft wird Hüllers Präsenz mit Lebensmomenten der grossen Autorin, von ihrem Aufstieg in der männlich geprägten Gruppe 47 über die komplizierten Beziehungen zu Paul Celan, Hans Werner Henze und Max Frisch bis hin zum Tod in Rom. Eine adäquate Annäherung. wr

AB 7. SEPTEMBER im Kino Orient, Wettingen





Ein entscheidender Augenblick

«Cinque Secondi» von Paolo Virzì, Italien, 2025

Nein, mit Adriano möchte man keine Ferientage verbringen. Der mürrisch wirkende Einzelgänger, gespielt von Valerio Mastandrea, lebt zurückgezogen in den Stallungen eines verlassenen Anwesens in der Toskana. Als sich eine Gruppe von jungen Frauen und Männern einfindet, um die Felder und den Weinberg zu beleben, fühlt sich Adriano bedrängt. Gallatea Bellugi verkörpert die Enkelin des Anwesens, das sie vor der Veräusserung bewahren will. Sie findet einen Draht zum Einsiedler; er wirkt irgendwie fasziniert von ihr. Und allmählich wird klar, dass Paolo Virzì (La pazza gioia) nicht nur von aktuellen Momenten erzählen will: Aus seiner Handlung schält sich der entscheidende Augenblick, der den erfolgverwöhnten Adriano aus der Bahn geworfen hat. Mit Geschick verwebt er ernste Themen mit Lebensfreude und herzerwärmend heiteren Momenten. «Cinque secondi» ist eine berührende Geschichte von Einsamkeit, Fürsorge und Freundschaft, von Familie auch. wr

AB 17. SEPTEMBER im Kino Orient, Wettingen

FILMTIPPS VON TRIGON-FILM

Spaltung der Gesellschaft

«Salvation» von Emin Alper, Türkei, 2026

Zwischen zwei Dörfern in Ostanatolien flammt eine alte Fehde um Land und Macht neu auf, als ein früher verbannter Clan zurückkehrt. Mitten in diesem Konflikt wird Mesut, der Bruder eines Dorfobersten, von unheimlichen Visionen heimgesucht. Er deutet sie als göttliche Zeichen und beginnt, die Dorfgemeinschaft gegen die Rückkehrer aufzuhetzen. Ebenso politische Parabel wie spannungsgeladenes Drama, entlarvt das vielschichtige Werk schonungslos, wie Populismus Gemeinschaften spaltet. Emin Alper liefert nach «Burning Days» seinen nächsten ausgereiften Thriller ab. Er wurde an der diesjährigen Berlinale mit dem Silbernen Bären ausgezeichnet, ist von einer wahren Begebenheit inspiriert und hinterfragt ein Phänomen, das heute die ganze Welt umtreibt. Von Walter Ruggle

AB 10. SEPTEMBER im Kino



Anderscht, aber starch!

Der Podcast von Reina und Centaine, zwei Frauen mit Ecken, Kanten, Humor und einem ausgeprägten Gerechtigkeitssinn. Entstanden aus dem Wunsch, offen über Themen zu sprechen, die oft tabuisiert werden. Kennengelernt haben sich die beiden zufällig über Facebook und schnell gemerkt: Die Chemie stimmt. Sie verbindet nicht nur der gleiche Vibe, sondern auch, dass sie beide mit ADHS leben. Das prägt ihre Sicht auf die Welt und gibt ihren Gesprächen eine ehrliche, direkte und kreative Note. In ihrem Podcast sprechen Reina und Centaine über ADHS, mentale Gesundheit, Beziehungen, Vorurteile, Ungerechtigkeiten und persönliche Erfahrungen. Sie wollen keine perfekten Antworten liefern, sondern Denkanstösse geben, Verständnis fördern und zeigen, dass niemand mit seinen Herausforderungen allein ist. Jeden dritten Sonntag um 18 Uhr erscheint dank der Unterstützung von Kanal K eine neue Folge voller Offenheit. kk

«ANDERSCHT, ABER STARCH»
Nächste Ausstrahlung:
20. September, 18 Uhr



Reina und Centaine. zvg

Hypnotische Banger im Sonnenuntergang für uns Masochist*innen

Kanal K featuring Belia Winnewisser

ELLA RIVERA ZÜRICH

CH

«Masochista»

Mit «Masochista» fragt die halb kolumbianische, halb Schweizer Alternative-Pop-Künstlerin Ella Rivera, wie masochistisch man werden muss, um zu genügen. Auto-Tune und Orgel treffen auf einen langsamen, pulsierenden, hip-hop-artigen Beat. Spannend und eindringlich ist der Track mit einer Frage, die offen bleibt.

BINARY SUNSET

Luzern, CH

«Grands Fonds»

Binary Sunset meldet sich zurück: Mit «Grands Fonds» präsentiert die Luzerner Surf-Punk-Indie-Rock-Band den ersten Vorboten ihres kommenden Albums «Après Soleil». Wie gewohnt mit französischen Vocals, weist der Song auf die Zweideutigkeit hin, die dem Album innewohnt. Ein rauschhafter Sommertraum, in dem sich Unheimliches zusammenbraut.

DAS FIRMAMENT

Zürich, CH

«Hysteria»

Das Firmament vereint mit Innuendo, Exkursion und Sanctus Libido drei Namen aus Zürichs Nachtleben. Mit «Hysteria» liefert das Trio einen hypnotischen Banger zwischen Progressive House und EBM ab. Der Track schöpft tief aus New Beat und Proto-Trance, eine Hommage an die späten 80er und frühen 90er.









Max Küng. Foto: Dominique Meienberg

Ferien mit Freund*innen

Salomé und Filipp planen Ferien in der Toskana. Sie besitzen dort eine Villa, ein Erbe von Salomés Eltern. Sie interessiert sich aber gar nicht so sehr für das Weltliche, Filipp hingegen sehr. Er ist ein eher erfolgloser als reicher Schauspieler mit grossen Ideen für brotlose Projekte.

Eingeladen sind auch Jacqueline und Jean. Jean ist ein Genussmensch mit einem Alkoholproblem und ein hervorragender Koch. Für die Köstlichkeiten, die er täglich auf den Tisch zaubert, gibt er viel Geld aus, dass er nicht hat. Währenddessen fragt Jacqueline gerne die anderen Feriengäste aus, was mal besser, mal schlechter funktioniert.



Und dann sind da noch Bernhard und Chrissy. Die Fitness-Influencerin ist einige Jahre jünger als Bernhard. Sie ist sehr aktiv auf Social Media und postet Videos aus der Villa, was Gastgeberin Salomé gar nicht gefällt. Zudem sind Bernhard und Chrissy frischgebackene Eltern.

Es erstaunt nicht, dass es bei dieser Konstellation zu Missverständnissen und Konflikten kommt. Diese beschreibt Max Küng sehr fein und äusserst humorvoll. Auch die Figuren sind gut beobachtet und gezeichnet, sodass sie einem ans Herz wachsen – oder auch auf die Nerven gehen. Eine leichte Lektüre, die durchaus zum Nachdenken einlädt.

Max Küng, geboren 1969 in Maisprach bei Basel, ist seit 1999 Reporter und Kolumnist beim Magazin des Tages-Anzeigers. Neben diversen Veröffentlichungen erschienen seine Kolumnensammlung «Die Rettung der Dinge» und seine Romane «Wenn du dein Haus verlässt, beginnt das Unglück» sowie «Wir kennen uns doch kaum» und «Fremde Freunde». Max Küng lebt in Zürich. Von Ursula Huber

Max Küng. Supertoskana. Kein & Aber 2026.

Einfache Leben



Auf einer Ebene in der Höhe mit grünen Feldern, da spielt der neue Roman der Westschweizer Autorin Fanny Desarzens. Hier wird Marianne geboren. Ihre Grosseltern führten den Dorfladen, in dem sich ihre Eltern kennengelernt haben. Diese zogen der Arbeit wegen in die Stadt.

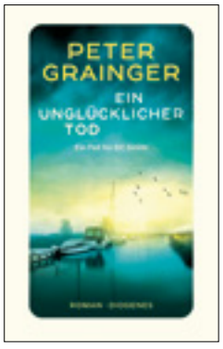
Nachdem Marianne eine eigene Familie gegründet hat und in der Stadt in einer Dreizimmerwohnung lebt, merkt sie, was ihr der Ort ihrer Geburt auf dem Land bedeutet. Das hart ersparte Geld ihres Vaters, das er für Marianne auf die Seite gelegt hat, bekommt für sie plötzlich eine Wichtigkeit. Sie will aufs Land zurückkehren.

Wir begleiten die Familie über hundert Jahre. Unspektakuläre, einfache Leben, die vermeintlich nichts Grosses zu erzählen haben. Und doch bleiben die Protagonist*innen nach der Lektüre fest im Sinn.

Fanny Desarzens schafft es mit ihrer klaren Sprache, mehrere Leben, die aufeinanderfolgen, uns nahe zu bringen. Sie erzählt sanft und rhythmisch vom Lauf der Zeit, von Landschaften und Menschen und von dem, was bleibt.
Von Ursina Boner

Fanny Desarzens. Was von all dem bleibt. Atlantis 2026.

Ein starkes Team



DC Smith ist seit 30 Jahren Polizeibeamter im britischen Norfolk. Nach einem internen Ermittlungsverfahren kehrt er in den Dienst zurück. Sein Vorgesetzter und auch die Kolleg*innen fragen vorsichtig, ob er nicht vielleicht in Pension gehen möchte. Möchte er nicht. Der eigensinnige Detective Constable will weiterhin seinen Job machen, akribisch, aber auch menschlich. Also wird er beauftragt, den Unfalltod eines Jugendlichen zu überprüfen. Der siebzehnjährige Wayne Fletcher ist beim Baden mit Freunden im Fluss ertrunken. Rasch zeigt sich, dass der Fall nicht so klar ist, wie es zuerst scheint. Die Obduktion zeigt eine merkwürdige Kopfverletzung, die Aussagen der Zeugen sind widersprüchlich.

DC Smith ermittelt nicht alleine. Er hat den unerfahrenen Detective-Anwärter Christ Waters an seiner Seite. Langjährige Erfahrung trifft auf jugendlichen Leichtsinn. Trotz dieses Unterschieds und der Altersdifferenz ergänzen sich die beiden Ermittler und wachsen zu einem starken Team zusammen.

Der Autor Peter Grainger heisst eigentlich Robert Patridge. 30 Jahre lang war er Lehrer für Englisch und Literatur, dann erst schrieb er sein erstes Buch. Mit seinem Krimi hatte er als Selfpublisher so grossen Erfolg, dass er das Interesse von diversen Verlagen geweckt hat.
Von Ursula Huber

Peter Grainger. Ein unglücklicher Tod. Diogenes 2026.

LESETIPPS
KRONENGASSE AARAU



TEXT **REINHOLD HÖNLE**

Von Herzrasen und zufliegenden Melodien

INTERVIEW Die Swiss-Music-Award-Gewinnerin To Athena singt am Festival Musig i de Altstadt in Aarau. Auf ihrem neuen Album «Have I Lost My Magic?» thematisiert sie die heftigen Seiten des Lebens.

Erlitt ein Burnout im Job, den sie liebt: To Athena. Foto: Vera Joder

Ihr Album heisst «Have I Lost My Magic?». Weshalb fragten Sie sich trotz Ihrer bisherigen Erfolge, ob Sie Ihre Magie verloren haben?

Ich hatte ein Burnout, weil ich den Job habe, den ich liebe, und deshalb mehr Energie hineinsteckte, als mir guttat. Insbesondere die viele Zeit, die man heutzutage mit der Social-Media-Arbeit verbringen muss, hat mich total gestresst. Anderseits ist sie nötig, damit mein musikalisches Herzensprojekt so gedeiht, dass ich meinen Musikerinnen eine Gage bezahlen kann, die mehr ist als nur ein Sackgeld.

Wie hat sich Ihr Burnout entwickelt?

Es folgte auf ein sehr langes burn on. Ich hatte mega viel Spass, da ich mein Hobby zum Beruf machen konnte und es immer ein wenig aufwärts ging. Weil die Schweiz ein kleines Land ist und wir ein Nischenprodukt anbieten, verdienen wir trotzdem wenig, müssen aber ähnlich viel Content abliefern wie eine Beyoncé, die über ein Team verfügt, welches sie entlastet. Bei uns hat die Arbeit eigentlich nie ein Ende.

Welche Symptome hatten Sie?

Zuerst kam der Tinnitus, bei mir gleich acht verschiedene Töne auf einmal. Ich konnte nicht mehr arbeiten und nicht mehr schlafen. Ich hatte Herzrasen, Panikattacken und Gliederschmerzen, bis sich mein Rücken so verhärtete, dass ich nicht mehr aufstehen konnte. Da konnte ich die Signale des Körpers, die ich zwei Jahre verdrängt hatte, nicht mehr ignorieren und holte mir professionelle Hilfe. Nach der Burn-out-Diagnose nahm ich mir einen Monat Pause und dachte, nun wäre alles wieder gut. Tatsächlich dauerte es anderthalb Jahre, bis ich mich erholt und in meinem Leben die Dinge umgestellt hatte, die nötig waren.

Was war entscheidend?

Ich habe neben dem Beruf ein Privatleben, in dem ich mich auch noch anderen Hobbys widmen darf.

Was macht To dann?

Die bastelt ganz gerne und kocht. Ich verbringe Zeit mit meinen engsten Freunden, auch Menschen, die nicht im Musikbusiness tätig sind. So lerne ich schon, was ich mit meinem Leben anfangen kann, wenn es To Athena einmal nicht mehr geben würde. Ausserdem bin ich weiterhin in Therapie und kann dies nur empfehlen, schon bevor es nicht mehr anders geht.

Wie komponieren Sie Ihre Musik?

Meistens fliegen mir Wortfetzen und die Melodie gleichzeitig zu. Ich halte sie auf dem Handy fest und lasse sie da eine Weile liegen. Wenn ich sie später wiederhöre, habe ich oft das Gefühl, die Musik hätte am Anfang schon mehr über den Inhalt gewusst als ich. Dann nehme ich Demos auf, die ich dann zu einem späteren Zeitpunkt mit meinem langjährigen Produzenten Linus Gmünder in seinem Studio in Zofingen weiterentwickle. Die Arbeit am Text dauert in der Regel deutlich länger, bis ich zufrieden bin.

To Athena (*1995), bürgerlich Tiffany Athena Limacher, wuchs als Tochter von Geigenbauern in Luzern auf und lebt in Zürich, wo sie Popgesang an der ZHdK studierte. In ihrem kammermusikalischen Pop begegnen sich Stilelemente und Instrumente aus Indie Pop und Klassik. 2020 erschien ihr Debütalbum «Aquatic Ballet». Für ihren Zweitling «The Movie» erhielt sie 2023 bei den Swiss Music Awards den Artist Award. Bisweilen tritt sie mit einer neunköpfigen Band inklusive Harfe und Streicher*innen auf. Derzeit ist sie mit dem dritten Album «Have I Lost My Magic» auf Tour. rhö

AARAU Schlossplatz, Sa, 29. August, 19 Uhr

«Dänke» wäre ein idealer Song für den ESC. Hätten Sie sich eine Teilnahme vorstellen können?

Lustigerweise überlegte ich tatsächlich, ob ich das Lied einreichen will. Ich stellte ein Pro- und Contra-Liste auf. Es hätte wohl auch Musikfans angesprochen, die sonst nie To Athena hören würden, entschied mich aber dagegen, weil ich dem Event Eurovision Song Contest zu kritisch gegenüberstehe, es zu sehr um meine Person gegangen wäre und die kommerzielle Vereinnahmung gross ist.

Welche Rolle spielte es für Ihren Werdegang, dass Sie aus einer Familie von Geigenbauerinnen und Geigenbauern stammen?

Mein Grossvater war ein sehr herzlicher Mann, aber Klassik war für ihn eine ernste, fast heilige Sache. Man setzte sich ruhig aufs Sofa und lauschte der Musik. Erst danach durfte man seine Emotionen zeigen oder sogar lachen. Dagegen lief bei uns zuhause Tag und Nacht Popmusik, was auch damit zusammenhing, dass mein Vater früher DJ war.

Haben Ihre Eltern keine klassische Musik gemacht?

Nein, sie sind Handwerker, die es wunderschön finden, Instrumente zu bauen, aber lieber Queen als Mozart auflegen.

Sie traten neben Stars wie Bastian Baker, Leduc und Dodo bei «Sing meinen Song» auf. Hat sich diese TV-Präsenz schon ausgewirkt?

Ich sitze hier und mache mit Ihnen ein Interview! (Lacht) Den Rest werde ich vermutlich erst später merken. Anfänglich zögerte ich, weil ich dachte, dass meine Bubble eine Teilnahme extrem uncool finden würde, aber dann sagte ich zu, da es eines der letzten Formate ist, in denen es noch wirklich um Musik geht.

Können Sie erklären, weshalb To Athena deutsch und nicht englisch ausgesprochen wird?

Weil mir der Name Tiffany nicht gefiel, unterschrieb ich schon als Jugendliche T. Limacher und machte statt des Punktes einen Kringel. So bekam ich den Spitznamen To, der zusammen mit meinem zweiten Vornamen Athena zu meinem Künstlerinnennamen wurde. □



Tour de Suisse 1981, Sepp Fuchs am Monte Brè. Foto : Dölf Preisig © StAA

TEXT **MIRJAM BRUNNER** FOTOS **RINGIER ARCHIV**

Der Sport und das Wir

AUSSTELLUNG «Sport – was uns bewegt»: Die neue Ausstellung im Stadtmuseum Aarau widmet sich dem Gesellschaftsphänomen des Sports, zwischen Wettbewerb, Spass und Leistungsdruck. Mirjam Brunner erzählt von ihrer kuratorischen Arbeit.

Läuft ein Sportereignis im Fernsehen, sind wir plötzlich alle ein bisschen Nationaltrainer, Skiexpertinnen oder leidenschaftliche Fans. Ein Fussballmatch, ein Skirennen – und schon entsteht dieses besondere «Wir»-Gefühl. Tritt das favorisierte Team oder jemand aus dem eigenen Land an, fiebern wir mit, hoffen, jubeln und ärgern uns über einen verschossenen Ball, als wären wir selbst beteiligt. Für einen Moment verbindet uns etwas mit Menschen, die wir gar nicht kennen. Und auch wenn dieses Gefühl nach der Ziellinie oder dem Schlusspfiff wieder leiser wird, ist es während des Wettkampfs erstaunlich stark. Und es ist einer von vielen Aspekten des Sports, denen das Stadtmuseum Aarau in der neuen Ausstellung «Sport – was uns bewegt» nachgeht.

Dieses Gefühl des Mitfieberns ist mir auch beim Vorbereiten der Ausstellung in den Pressefotografien des Ringier Bildarchivs begegnet. Historische Pressefotografien hielten die Emotionen des Sportereignisses und des Publikums vor Ort fest, um sie auf die Lesenden von Illustrierten und Zeitungen zu übertragen. Besonders eindrücklich sind zwei Bilder von der Tour de Suisse. Einerseits die Fans, die 1981 ohne Absperrung am Strassenrand am Monte Brè stehen und frenetisch dem Fahrer zujubeln. Gerade bei der Tour de Suisse, die einen niederschwelligen Zugang zum Rennen bietet, wird diese Nähe zwischen Fahrerinnen und Fahrern und dem mitfiebernden Publikum sichtbar. Auf der anderen Seite steht das Bild einer Traube von Fotografen →





Fotografen und Kameraleute an der 5. Etappe der Tour de Suisse. Foto: unbekannt, StAAG/RBA

aus den 1950er-Jahren, die einen Moment der Tour festhalten und zwischen Fans und Sportler*innen medial eine Verbindung herstellen.

Ein anderes Bild zeigt die Teilnehmenden des Murtenlaufs 1981 – eine ganz andere Verbindung, die der Sport schafft. Kaum Jubel, keine Sportstars, kein Mitfiebern. Ein paar Zuschauende stehen zwar am Strassenrand, doch die eigentliche Gemeinschaft entsteht unter den Läuferinnen und Läufern selbst. Der Lauf wurde 1933 als Gedenklauf ins Leben gerufen und hat sich bis heute zum beliebten Volkslauf gewandelt. Auf diesem Bild steht nicht der Wettkampf im Zentrum, sondern das gemeinsame Laufen. Ähnliche Bilder des gemeinsamen Sporttreibens lassen sich im Archiv auch anderswo finden: etwa bei der Familie, die gemeinsam im Wohnzimmer zur Sport-Fernsehsendung turnte.

Über diese Form der Gemeinschaft, die durch gemeinsame Bewegung entsteht, haben wir für die Ausstellung unter anderem mit Anna gesprochen. Jeden Dienstag joggt sie mit dem Runclub 5000 in Aarau. Sie war neu in der Schweiz und körperlich nicht in Form, als sie das erste Mal mitlief. Sie spürte aber die Unterstützung der Gruppe, schätzte das Beisammensein danach und blieb dabei. Für sie entstand eine Verbundenheit, die nicht an der Ziellinie endete. Gerade die niederschwellige Form eines Runclubs, bei der man ohne Mitgliedschaft und Verpflichtung an einem wöchentlichen Lauf teilnehmen kann, scheint heute eine beliebte Form sportlicher Gemeinschaft zu sein. Eine Einzelsportart wie Laufen wird in der Gruppe zur gemeinsamen Sache – das gemeinsame Aufwärmen gehört ebenso dazu, wie der Austausch beim Getränk danach.

Was bewegt Sie persönlich am Sport – ist es das Gemeinschaftsgefühl beim Zuschauen oder das Mitlaufen? Oder schätzen Sie im Gegenteil die Ruhe, abzuschalten, allein zu sein und etwas für sich und Ihren Körper zu tun? Die Antworten darauf sind individuell – dass Sport uns aber verbindet, als Individuen wie als Gesellschaft, zeigt sich immer wieder. Bei mir verfliegt dieses Gefühl vor dem Fernseher oft schon mit dem Schlusspfiff wieder. Wer aber selbst mitläuft, statt nur zuzuschauen, wie Anna beim Runclub, dem bleibt es oft länger erhalten. Diesen unterschiedlichen Motiven und Perspektiven auf unser Sporttreiben geht die Ausstellung «Sport – was uns bewegt» im Stadtmuseum Aarau nach. Mirjam Brunner ist Kuratorin am Stadtmuseum Aarau



Teilnehmerfeld des Murtenlaufs, Oktober 1981.Foto: unbekannt, StAAG/RBA



Familiengymnastik vor dem Fernseher, 1977. Foto: unbekannt © StAAG/RBA

AARAU Stadtmuseum, bis 7. März 2027
Weitere Infos: stadtmuseum.ch/sport



«Es ist schwer davon auszugehen, dass ein gesellschaftlicher Mehrwert entsteht»: Melanie Morgenegg über das Projekt Kulturhauptstadt Aarau.

INTERVIEW **MICHAEL HUNZIKER**

Eine Stadt bereitet sich vor

KULTURHAUPTSTADT Die Stadt Aarau wird 2030 zur Kulturhauptstadt der Schweiz. Mit ihrer Bewerbung hat sie sich gegen Bellinzona, Lugano und Thun durchgesetzt. Wir sprachen mit Melanie Morgenegg, Leiterin Abteilung Kultur Aarau, über das anstehende Megaprojekt.

Nach der Freude wartet die grosse Arbeit, damit aus dem Prestige-Projekt kein «weisser Elefant» wird: Wie hat sich dein Terminplan für die nächsten Monate verändert?

Meine Sommerferienpläne haben sich schon etwas verkürzt. Aber mein Kalender ist schon seit der Bewerbungsphase vom Projekt Kulturhauptstadt geprägt. Langsam ist es absehbar, dass wir die strategischen Grundlagen in die Hände des Vereins und an die Geschäftsstelle übergeben können. Es sind aufwendige, aber schöne und lehrreiche Arbeiten, die wir aktuell machen.

Wie organisiert Ihr euch?

Wir haben letztes Jahr einen Trägerverein gegründet, der bald eine Geschäftsstelle einrichtet, die unterschiedliche Mandate vergeben und ein Netzwerk weiter aufbauen wird. Wir haben keinen Zeitdruck, es geht darum, dass wir es gescheit machen. La Chaux-de-Fonds wird nächstes Jahr die erste Kulturhauptstadt. Da schauen wir interessiert hin und werden viel von ihrem Projekt lernen.

Wie ist der Verein aufgestellt?

Aktuell ist von Seiten Stadt die Stadträtin Suzanne Marclay-Merz an Bord, vom Kanton Gunhild Hamer (Leiterin Sektion Förderung) und Danièle Turkier, Leiterin der Standortförderung Aarau. Der Verein wird noch um Fachpersonen aus unterschiedlichen Bereichen erweitert, bleibt aber funktional. Später werde ich mich zurückziehen, sobald die Geschäftsstelle installiert ist. →



Und was habt ihr inhaltlich vor?

Für die Bewerbung haben wir Programmvorhaben formuliert und auch eine erste Jahresplanung aufgesetzt. Wir wollen unser bestehendes Kulturleben zeigen – in Aarau gibt es bereits jetzt beinahe an 365 Tagen im Jahr Kultur. Wir haben grosse Infrastrukturprojekte realisiert und mitfinanziert – vom Stadtmuseum über die Alte Reithalle bis zum Kiff – und diese möchten wir natürlich ins Rampenlicht stellen. Wir werden auf die Mitwirkung und Teilhabe der Bevölkerung bauen, versuchen, neue Netzwerke mit Akteuren aus Gewerbe, Tourismus und Gesellschaft entstehen zu lassen. Einen Budgettopf reservieren wir für die freie Kulturszene. Erprobte Formate wie «cirqu'» oder Blumen für die Kunst werden wichtige Pfeiler bilden, auch Kooperationen mit den Aarauer Partnerstädten und Festivals und Preisverleihungen sollen national und international für Ausstrahlung sorgen. Wir überlegen etwa, ausgewählte Ausstellungshäuser kostenlos für ein Jahr zugänglich zu machen, oder eine Veranstaltungsreihe «Nebelleuchten» zu lancieren, die in veranstaltungsärmeren Monaten stattfindet. Wir könnten den Altbau vom Kiff zwischennutzen oder Gondelübernachtungen an der Aare anbieten. Aktuell sind wir in der Konsolidierungsphase. Nächstes Jahr wird es darum gehen, eine konkrete Jahresplanung aufzusetzen, Highlights zu setzen und festzuhalten, zu welchen Zeiten und in welchen Themen noch Akzente gesetzt werden müssen. Das Programm wird also sukzessive verfeinert und konkretisiert.

Wie ist das Projekt finanziert?

Die Basis bildet die öffentliche Hand (Stadt, Kanton und Bund) mit 70 Prozent, Private, Sponsoren, Stiftungen tragen hoffentlich die restlichen 30 Prozent bei. Unser Gesamtbudget beläuft sich auf knapp 10 Mio. Franken. Wir sind bereits mit verschiedenen Partnerinnen, möglichen Sponsoren und einigen Stiftungen in Kontakt.

Es ist davon auszugehen, dass Kulturschaffende für den Grossteil der Arbeit einstehen werden – eine prekarisierte, marginalisierte Berufsgruppe. Ist euer Budget auf Tarifmodellen abgestützt?

Diese Thematik ist in unsere Kulturstrategie eingeflossen. Wir wollen grundsätzlich die faire und branchenkonforme Entlöhnung von Kulturschaffenden absichern. Für die Kulturhauptstadt sind die Budgetposten aktuell so angelegt, dass innerhalb der Projekte die branchenkonforme Entschädigung der professionellen Kulturschaffenden möglich sein soll. Dies gilt es im Projektverlauf zu kontrollieren. Zudem versuchen wir bei unseren Geldgebern ein Bewusstsein zu schaffen, dass das Projekt bestehende Fördermittel nicht gefährdet und andere Kulturprojekte nicht kannibalisiert werden.

Welche Wirkung wird das Projekt für die Stadt und den Kanton haben?

Wir haben keine Rechnung dazu aufgestellt, was die Kulturhauptstadt an Geld einspielen wird, aber es ist schwer davon auszugehen, dass ein gesellschaftlicher Mehrwert entsteht. Unsere Institutionen und die Stadt werden von der erhöhten Sichtbarkeit profitieren, kulturelle Themen stehen im Vordergrund, neue Verbindungen und neue Perspektiven entstehen und das ist gut für das Selbstverständnis von Aarau und der Region.

Warum hat gerade Aarau das Rennen gemacht?

Unser Leitmotiv «Aarau verbindet: Menschen. Räume. Zeit.» vermochte die Jury zu überzeugen. Zudem gefiel ihnen auch, dass wir bereits bei der Bewerbung Kulturschaffende, Vereine und Bevölkerung einbezogen. Wir haben Erfahrung in der Organisation von Grossanlässen und sind gut erreichbar. Und wir haben ein attraktives Kulturleben, das sich durch das Projekt noch weiterentwickeln kann.

Wie ist eigentlich die Idee zur Bewerbung entstanden?

Wir hatten bereits vor einigen Jahren von der Idee gehört. Der Verein Kulturhauptstadt Schweiz ist aber dann vor etwa zwei Jahren aktiv auf mittelgrosse Städte und Gemeinden in der Deutschschweiz und im Tessin zugegangen. Wir sind dabeigeblieben und haben schnell gemerkt, dass wir sehr viel bieten können, und vor allem, dass unsere Kulturschaffenden und Schlüsselpersonen aus Wirtschaft, Gewerbe, Tourismus, vom Kanton und aus dem sozialen Bereich von der Idee angetan waren.

Was motivierte, durchzuziehen?

Tatsächlich die Begeisterung der Beteiligten. Und auch das Timing stimmt. Unsere erste Kulturstrategie 2023 – 2030 endet just in dem Jahr. Viele Themen und Vorhaben spielen direkt in die Zielvorgaben der Kulturhauptstadt hinein: Kulturmarketing, kulturelle Teilhabe, Netzwerke, auch die neue Stadtgeschichte.

Und was sagt die Bevölkerung dazu?

Im Rahmen des Stadtmonitorings wurden 5000 Personen gefragt, was sie von der Idee halten und ob sie sich aktiv einbringen würden. Das fiel sehr positiv aus. Dann hat der Einwohnerrat mit einer Dreiviertelmehrheit für das Budget gestimmt – es sind viele Puzzleteile ineinander gefallen, was uns bestärkt hat. Die gesamte Stadt steht also hinter dem Projekt und freut sich darauf. □

KULTURHAUPTSTADT

Das Projekt will die kulturelle Vielfalt fördern, das künstlerische und kulturelle Schaffen aufwerten und den nationalen Zusammenhalt in der Schweiz langfristig stärken. Alle drei Jahre wird einer Stadt oder Region der Titel «Kulturhauptstadt Schweiz» verliehen. Zum ersten Mal wird 2027 die Stadt La Chaux-de-Fonds den Titel Kulturhauptstadt tragen. Kulturhauptstadt Schweiz ist ein unabhängiger nationaler Verein. Er wird von Daniel Rossellat, Stadtpräsident von Nyon, präsidiert und hat 23 Mitglieder.

«Kunst braucht Lohn»

KOMMENTAR Petra Nježić, Präsidentin von Visarte Aargau, macht auf den prekären Kreislauf aufmerksam, in dem sich Kunstschaffende oft befinden.



Petra Nježić Präsidentin von Visarte Aargau. Foto: Stephan Fehr

Honorare für Kunst- und Kulturarbeit sind derzeit ein viel diskutiertes Thema – zu Recht. Die finanzielle Lage von Künstler*innen und auch von freischaffenden Kurator*innen in der Schweiz ist prekär. Kulturarbeit, insbesondere Kunstarbeit, gilt für weite Teile der Gesellschaft und der Politik nach wie vor als «Leidenschaft» und nicht als vollwertige, gesellschaftlich relevante Arbeit, die fair entlöhnt werden muss. Fakt ist: Kunst war und ist in Teilen elitär, allerdings nicht wegen ihren vermeintlich zu komplexen Inhalten, sondern vielmehr wegen der Frage, wer es sich überhaupt leisten kann, Kunst zu machen, und trotz enormem Arbeitsaufwand kaum etwas daran zu verdienen.

Mit dem Wandel der exklusiven Akademien hin zu demokratisch verankerten Kunstschulen wurde der Beruf der Künstler*in für alle zugänglich. Doch was bedeutet das, wenn keine wirtschaftlichen Rahmenbedingungen vorhanden sind, die ein Leben als Kunstschaffende ermöglichen?

Als Visarte Schweiz vor gut zehn Jahren die ersten Honorarleitlinien für Künstler*innen und Kurator*innen ausarbeitete, war es noch keineswegs selbstverständlich, dass künstlerische Arbeit auch unabhängig vom Verkauf von Kunstwerken angemessen entschädigt werden müsste. Die Honorierung professioneller Künstler*innen hat sich inzwischen zwar verbessert. Ausstellungshonorare werden heute von vielen Institutionen und Spaces bezahlt. Diese Honorare fallen jedoch meist bescheiden aus und entschädigen nur den Aufwand für Transport, Installation und Präsenz, aber nicht die Produktion eines Werkes. Viele zeitgenössische Arbeiten sind ortsspezifisch und entstehen eigens für eine Ausstellung. Hinzu kommen Produktionskosten, Transporte, Auf- und Abbau, Reisen sowie ein erheblicher administrativer und organisatorischer Aufwand. Diese oft unsichtbare Arbeit wird vielfach nicht oder nur ungenügend entlöhnt.

Gleichzeitig tragen selbstständig arbeitende Künstler*innen laufende Kosten für Atelier, Material, Infrastruktur sowie Administration und Bewerbungen – ein prekärer Kreislauf für viele Kunstschaffende. Mit der Plakataktion im Herbst macht Visarte Aargau anlässlich der von Visarte Schweiz überarbeiteten Honorarleitlinien erneut auf dieses wichtige Thema aufmerksam. Plakate mit Slogans wie «Kunst braucht Lohn» und «Professionelle Kunst ist Arbeit» werden im ganzen Kanton aufgehängt, in den Städten Aarau, Baden, Brugg und Lenzburg ebenso wie in diversen kleineren Gemeinden. Ziel ist es, die Bevölkerung für den Wert künstlerischer Arbeit zu sensibilisieren und insbesondere auch die Politik im Kanton Aargau anzusprechen. Denn gerade dort wird immer wieder gespart, wo die Beiträge ohnehin meist nur symbolischen Charakter haben und den tatsächlichen Arbeitsaufwand professioneller Kunstschaffender bei Weitem nicht decken.

ZUR PERSON

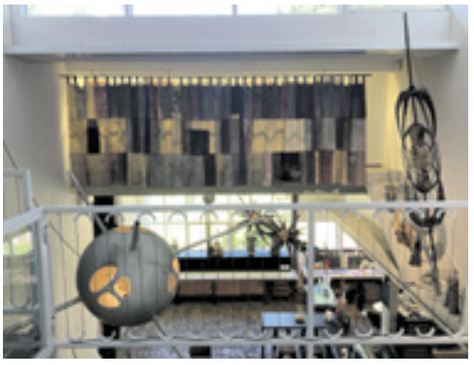
Seit März 2026 ist die Künstlerin Petra Nježić Präsidentin von Visarte Aargau. Neben ihrer künstlerischen und kulturpolitischen Arbeit ist sie als freie Kunstvermittlerin tätig. Im Raum Aarau engagiert sie sich seit Jahren für bezahlbare Atelier- und Kunsträume. Petra Nježić lebt und arbeitet in Aarau und ist Mutter eines einjährigen Sohnes. Visarte Aargau ist der Berufsverband der professionellen visuellen Künstler*innen und Kurator*innen und setzt sich für deren Arbeitsbedingungen ein.

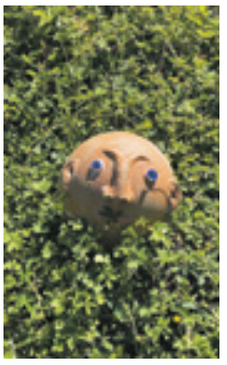
PLAKATAKTION

Die offizielle Eröffnung der Plakataktion findet am Samstag, 19. September 2026 um 15 Uhr statt. Bei gutem Wetter auf dem Vorplatz, bei schlechtem Wetter im Stadtmuseum Aarau. Die Plakataktion von Visarte Aargau ist Teil der Aktionstage von Visarte Schweiz. Künstler*innen und Kurator*innen in der ganzen Schweiz setzen im Laufe des Jahres mit zahlreichen Aktionen ein Zeichen für faire Arbeitsbedingungen im Kunst- und Kulturbereich.

Ökosystem aus Kunst und Natur

RÄTSEL Unsere Autorin Eva Seck sucht Orte der Kunst auf und eröffnet ein Ratespiel: Wo sind wir hier?







Einst wurde der rechte Teil des Gebäudes – ein 50er-Jahre-Wohnhaus – von einem lokalen Künstler bewohnt. Sein Haus ging direkt in sein Atelier über und das Atelier in den später angebauten Ausstellungsraum. Nur die unterschiedlichen Böden zeigen an, wo sich einst welche Szenen abgespielt haben: Der Werkraum. Die Giesserei. Das Atelier. Seine abstrakten Plastiken stehen noch heute in internationalen Museen sowie im hauseigenen Bistro – dem ehemaligen Atelier – und prägen sich in das Bewusstsein der Betrachtenden ein. Er sprach die Sprache der Metalle und verstand sich als experimenteller Alchemist, begriff seine Kunst als fortwährende Bewegung, in die sich zeitgenössische Künstler*innen mit ihren eigenen dreidimensionalen Werken einfügen, wenn sie die angrenzenden Ausstellungsräume bespielen. Im Parterre des Museums hängen Stoffe mit einer filigranen Struktur und einem eigentümlichen Glanz an den Wänden. Gewebt wurden sie aus Kassettenbändern, wie ich zu meinem Erstaunen erfahre. Und wie erst die Models an der Modenschau, gekleidet in den von der Künstlerin gestalteten Kostümen, von der Galerie die Treppen hinab und in den angrenzenden Garten geschritten seien! Ein Fest sei das gewesen. Ich glaube es der herzlichen Frau vom Empfang sofort.





Die älteren Besucher*innen, fährt sie fort, berichteten noch heute, dass der lokale Künstler vor vielen Jahren ihr Kunstlehrer gewesen sei. Sie kämen dann ins Erzählen und ins Schwärmen. Dies ist einer dieser unersetzlichen Kunstorte in Kleinstädten und Dörfern, oftmals von lokalen Kunstschaffenden ins Leben gerufen, die als Vermächtnis und Erbe dienen. Sie werden weiter bespielt von den Jüngeren, den Nachkommenden, und lebendig gehalten in der Erinnerung jener, die mit den Kunstschaffenden bekannt waren. Oben finde ich Gefässe und Ammonite, Echsen und Tausendfüssler. Die Licht-, Duft-, Klang- und Textilskulpturen verbinden sich nicht nur wegen der Motive, sondern auch wegen der verwendeten Materialien – Erde, Fossilien, Wildpflanzen – mit dem nahegelegenen Jurapark. Durch einen Vorhang gehe ich wie in ein Schneckengehäuse hinein, dringe ins Innerste vor und von dort hinaus ins Äusserste: in den Skulpturengarten. Ein Ökosystem aus Kunst und Natur, aus Metallskulpturen und Pflanzenkulturen, aus kleinen Lebewesen, Ästen und Steinen. Dieser Ort ist ruhig und lebendig zugleich, ein Lebens- und Erfahrungsraum. Er lässt innehalten und an die Kreisläufe denken, die unser Leben bestimmen.

Text und Bilder: Eva Seck

WO SIND WIR HIER?

Im ganzen Aargau verteilt finden sich Galerien und Kunsträume. Eva Seck besucht sie für uns und schreibt ein poetisches Rätsel. Haben Sie herausgefunden, wo sie dieses Mal war? Die Auflösung finden Sie auf Seite 45.

Die Joy of Missing Out im Schlaraffenland

Tagebuch aus London von Nicole Frei



Wie lebt man als chronisch kranke Künstlerin in einer Millionenstadt? London ist laut, verkehrsintensiv und ist diesen Sommer ausserordentlich heiss. Die Wege von Haus zu Haus dauern länger als in einer Stadt wie Zürich, und das überwältigende Angebot an Ausstellungen und Veranstaltungen lockt mich aus dem Studio.

Bereits auf dem Weg zur U-Bahn frage ich mich, wie ich mich in der Stadt bewegen kann, während ich an der sechsspurigen Strasse entlang gehe und der Motorlärm mein Trommelfell zum Vibrieren bringt. Durch meine Erkrankung an Long Covid ist mein Körper reizempfindlich und hat begrenzte Energie, deshalb muss ich mir Strategien überlegen. Ich kaufe zum Beispiel spezielle Ohrstöpsel, die die Hintergrundgeräusche der Stadt dämpfen, Gespräche aber weiterhin ermöglichen. Für Unternehmungen stelle ich mir einen Wecker. Nach zwei Stunden vor Ort prüfe ich meinen Gesundheitszustand und mache mich meist auf den Heimweg, bevor meine Energiereserven aufgebraucht sind. Pro Tag plane ich nur eine Aktivität und fahre oft morgens in die Stadt, wenn es noch kühler ist und weniger Menschen unterwegs sind. Ich benutze wenn möglich die klimatisierten Underground-Linien und trage stets das offizielle Hidden-Disabilities-Band bei mir.



Anstatt «Fear of Missing Out» zu spüren, übe ich mich in «Joy of Missing Out».

Für meine künstlerische Arbeit ist London ein Schlaraffenland. Ich besuche die Ausstellungen wie FLARE-UP im Goldsmiths CCA, gehe in die TATE mit Ausstellungen zu Frida Kahlo und Tracey Emin und sehe erstmals Emins wegweisende Arbeit «My Bed» von 1998. Im V&A Storehouse beginne ich, im Mode- und Performancearchiv nach Spuren von chronischer Krankheit und Behinderung anderer Künstler*innen zu suchen. Ein weiteres Highlight war die Modenschau von Sinéad O'Dwyer im V&A Museum zu anpassungsfähiger Kleidung für unterschiedlichste Körpergrössen und -formen. Zudem wurde ich an der University of the Arts London eingeladen, einen Handwebworkshop zu geben und den Studierenden des Master Intercultural Practices meine Praxis näher zu bringen.



Nicole Frei. zvg

Nach einem Monat in der Residenz, beginne ich nun, die ersten Eindrücke zu sortieren.

ZUR PERSON

Nicole Frei (*1989) ist Pädagogin, Kostüm- und Bühnenbildnerin und arbeitet an der Schnittstelle zwischen Design und darstellender Kunst. nicole-frei.com

Gegen das staatliche Wasserwerfer-Monopol

DAS BILD



Protestaktion der Studierenden der ETH Zürich, 27. Juni 1969. Foto: Werner Pfändler © StAAG/RBA1-1-20409_1

«Polizei und Studenten – beidseitige Aufrüstung» titelte der Bilderdienst zu den Pressefotos über die Protestaktion der ETH-Studierenden von 1969. Im Nachgang des Globuskrawalls im Jahr zuvor und den anhaltenden Diskussionen um Polizeigewalt griffen die Studierenden zur «Selbsthilfe» und bauten sich einen eigenen Wasserwerfer. Der Agenturtext zitiert aus dem Manifest der Initiant*innen: «In Anbetracht der Tatsache, dass die studentische Lage gespannt ist und ein heisser Sommer bevorstehen könnte, und dass vier Wasserwerfer für die Stadt Zürich einfach nicht genügen, haben wir beschlossen, einen studentischen Wasserwerfer mit allen notwendigen technischen Einrichtungen zu bauen.» Zu diesen gehörte neben dem kühlenden Wasser vor allem ein Bierzapfhahn auf der Ladefläche des umgebauten Lastwagens.

Eine Kooperation – ein Bild: Das Stadtmuseum Aarau und das Staatsarchiv Aargau vermitteln gemeinsam audiovisuelle Alltagskultur. Wichtiger Teil dieser Zusammenarbeit ist der «Fokus Ringier Bildarchiv» mit Ausstellungen, Events und Workshops zur Pressefotografie.

KUNSTGESCHICHTE

BLUE CHIP CHIP



Zürich, 9 Uhr bei 30 Grad. In der Ferne ist das Wummern der Street Parade zu hören. Ich liege auf dem Sofa und schlage «Unter Tieren» von Elfriede Jelinek auf. Das Cover des Buchs zeigt tanzende Plüschtiere, hinten im Umschlag steht: «Unter Verwendung eines Motivs von Midjourney.» Auf dem Fenstersims schlummert selig das drei Wochen alte Täubchen vor sich hin, unter sich eine Handvoll in aller Gemütlichkeit eingekotete Äste. Das Schälchen Wasser, das ich ihm aus einem PET-Flaschenboden zugeschnitten habe, ist halbvoll.

«Wir scheissen in unser eigenes Futter, in unser eigenes Trink- und Badewasser, wir brauchen kein Duschgel.» Im Prolog lässt Elfriede Jelinek ein paar Tauben sprechen. «Unsre Scheisse ist unsre Seife.»

Am Vorabend hat mir meine Gastgeberin den Begriff «Blue Chip Art» erklärt. Sie malt und arbeitet in Teilzeit in der Kunstsammlung eines Schweizer Medienunternehmers. «Was auf Instagram kursiert, halte ich kurze Zeit später in den Händen.» Im Wohnzimmer hängt eins ihrer Ölgemälde. Schwarze Katze mit glühenden Augen, ein kanariengelbes Gefieder zwischen den Zähnen.

Am Nachmittag fahre ich zum See. Als Dank für die Annahme der Initiative für die 13. AHV hat ein pensionierter Gewerkschafter dazu eingeladen, die zusätzliche Altersrente bei einer Bootsfahrt zu verprassen. Gegen Sonnenuntergang, als die Backflip-Takes des Tages mit Slow-Motion-Effekt bearbeitet werden und die erste Piña Colada serviert wird, steuert unser Boot mit Namen «Arche» Richtung Bürkliplatz. Im Tempo eines Flugzeugs, das seine Startbahn sucht, um auf Nimmerwiedersehen das Land zu verlassen, dreht der Kapitän einen eleganten Schlenker vor der Kulisse der grössten Techno-Party in Europa.

Als ich spätnachts nach Hause komme, ist das Täubchen verschwunden.

Deborah Lara Schaefer (*1995, Ennetbaden) ist Autorin und Künstlerin. Sie lebt in Wien und Zürich. Ihr Theaterstück «Die Nation» (2023, mit ihrem Kollektiv posthelvetia entwickelt) wurde auf mehreren Bühnen in der Schweiz gespielt und mit dem Preis für Mehrsprachigkeit ausgezeichnet. 2023 erschien ihr Erzählband «Libido Lucid» im Verlag label rapace.

Das richtige Mass

DAS OFFENE OBJEKT



Haushaltswaage Inca, Hersteller: Injecta AG, 1940er-Jahre, Metall, Kunststoff, 21,5 × 16,5 cm, Sammlung Museum Aargau, Inv.-Nr. K-18983.

Was hat Gewicht? Eine Kartoffel, ein Stück Butter, ein Pfund Mehl – gewiss. Doch eine Waage erinnert uns daran, dass im Leben weit mehr auf die Waagschale gelegt wird als Lebensmittel. Wir wägen Entscheidungen ab, Hoffnungen, Verluste und Wünsche. Und immer wieder stellt sich dieselbe Frage: Wann ist es genug?

Die Haushaltswaage der Firma Injecta aus der Sammlung Museum Aargau stammt aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. Sie entstand in einer Zeit, in der Lebensmittel sorgfältig abgewogen wurden. Ihre robuste Metallkonstruktion, die mehrsprachige Beschriftung und ihre langlebige Ausführung zeugen von einem Alltagsgegenstand, der auf Beständigkeit ausgelegt war und weit über die Schweiz hinaus Verwendung fand.

Heute stehen wir vor einer neuen Herausforderung. Während manche im Überfluss leben, fehlt anderen das Nötigste. Lebensmittel werden bedenkenlos weggeworfen, obwohl vielerorts Hunger herrscht. Rohstoffe, Energie und Wasser sind keine unerschöpflichen Güter. Das richtige Mass wird damit nicht nur zu einer persönlichen Tugend, sondern auch zu einer gesellschaftlichen Verantwortung.

Die Waage zeigt weder zu viel noch zu wenig. Sie urteilt nicht. Sie sucht allein das Gleichgewicht. Vielleicht liegt darin ihre zeitlose Botschaft: Wohlstand bemisst sich nicht daran, möglichst viel zu besitzen, sondern sorgsam mit dem umzugehen, was uns anvertraut ist. Wer Mass hält, bewahrt nicht nur Ressourcen, sondern auch die Würde der Dinge und den Respekt gegenüber den Menschen, die weniger besitzen als wir.



Rudolf Velhagen, Leiter Sammlung und Konservierung bei Museum Aargau, erkundet an dieser Stelle die verborgenen Botschaften der Dinge. Rund 50 000 Objekte aus der kantonalen Sammlung warten auf ihre Befragung.



Wanda Dufner (*1992, Fischbach-Göslikon) hat an der Hochschule Luzern – Design & Kunst (HSLU) Illustration studiert. Sie arbeitet als Illustratorin, Comiczeichnerin und Künstlerin in ihrem Atelier in der Wisa Gloria in Lenzburg. Ihr Comic-Debüt «Bauchlandung» (2025, Edition Moderne) wurde u.a. als bester Schweizer Comic des Jahres ausgezeichnet. wandamirjana.ch

BILDERZYKLON WANDA DUFNER

Breaking im

Unterwegs mit

Es ist unglaublich heiss, wie so oft diese Tage, als ich mich auf den Weg mache, um Coşkun Kenar in Obersiggenthal zu treffen. Ich spaziere vom Bahnhof Baden entlang der Limmat und lasse mich verzaubern von der Schönheit des Flusses. Gerade hier, auf der Seite von Ennetbaden, ist der Blick auf ihn unverstellt und frei. Es ist später Morgen und ich fühle mich trotz der lähmenden Hitze wie in einer anderen, schönen Welt. Ist es Zufall, dass Coşkun mich als erstes im Oederlin-Areal, wo wir verabredet sind, zu einem der Fenster führt und mir die Aussicht auf die Limmat zeigt? «Ein wunderbarer Ort, um kreativ zu sein», sagt er. Ich verstehe, was er meint: Panta rhei.

Wir setzen uns an einen Tisch und Coşkun erzählt mir seine Geschichte. Heute, mit Mitte 40, ist er eine Breakdance-Legende. Denn damals, als er sich mit 16 dazu entschied, alles auf die Karte Tanz zu setzen und damit seinen Lebensunterhalt zu verdienen, gab es noch keine institutionellen Strukturen auf dem Breaking-Gebiet. «Ich merkte, dass ich schnell lernte und Bewegungen rascher umsetzen konnte als andere. Ich erarbeitete mir früh einen herausragenden Ruf und begann in einem kleinen Raum vier Schüler zu unterrichten. So habe ich mir eine Existenz aufgebaut. Ich wurde für Shows angefragt, erhielt Aufträge von verschiedenen Institutionen im In- und Ausland und hatte Auftritte. Videos gingen viral – ich kreierte eigene Moves. Später dann hatte ich Engagements als Jurymitglied. Alles ergab sich organisch.» Auslöser für seine Begeisterung am Breakdance – oder eben Breaking, wie Szene-Insider*innen sagen – war ursprünglich sein unbändiger Drang nach physischem Ausdruck. Martial Arts, Skaten und Fussball – alles hat er ausprobiert, damals, als 14-Jähriger. «Nichts konnte die Dringlichkeit in mir stillen.» Bis der Breakdance in sein Leben trat: «Dieser Tanzstil berührte mich von Anfang an. Denn es geht dabei eben genau um den eigenen Ausdruck – das, wonach ich mich immer gesehnt hatte. Und es ist physisch anspruchsvoll. Das Schönste daran war, dass ich mich selbst verwirklichen konnte und trotzdem in einer Gruppe aktiv war. Denn Breaking wird oft in so genannten Cyphers ausgeführt – also in Tanzkreisen. In einer Art nonverbaler Kommunikation.» Während Coşkun von seinem körperlichen Drang nach Ausdruck erzählt, wirkt er sehr ruhig und reflektiert – und keineswegs so wild und ungestüm, wie ich mir das bei seinen Schilderungen automatisch vorstelle. Er habe sich ja auch fliessend weiterentwickelt, wie er sagt: «Heute liegt mein Fokus vor allem auf der Kunst. Ich kreiere Bühnenstücke für Theater – natürlich immer in Verbindung mit Bewegung und Körperlichkeit.» Vor fünf Jahren habe er die Kunsthochschule in Bern besucht und in «Expanded Theatre» abgeschlossen. Er müsse nicht mehr selbst auf der Bühne stehen, um erfüllt zu sein.

Immer wieder betont er den künstlerischen Aspekt von Tanz, der ihm wichtig ist. Und so kommen wir auf die Tatsache zu sprechen, dass Breakdance 2024 zum ersten Mal offiziell eine Disziplin im Olympiaprogramm war. Für Coşkun ist das ein zweischneidiges Schwert: «Ich frage mich, was das mit dieser speziellen Kultur macht. Breaking wird damit zum reinen Sportevent.» Er, der schon immer viel mehr darin gesehen hat: einen Lifestyle, →



«Nichts ko

UNTERWEGS MIT

Dazwischen

Coşkun Kenar



onnte die Dringlichkeit in mir stillen» – bis Coşkun Kenar im Breaking seine Berufung fand.

eine Art Kommunikation, Vernetzung. Und nicht zuletzt auch ein Hilfsmittel, sich über seine eigene Identität klar zu werden. «Als Schweizer mit türkischen Eltern befand ich mich schon immer in einer Liminalität. Als Jugendlicher fühlte ich das noch krasser als heute, diesen Zwischenraum zwischen den Kulturen.» Die Beschäftigung mit seiner Bikulturalität führte ihn schliesslich zu seinem aktuellsten Projekt. Über seinen vor zehn Jahren gegründeten Verein «the movement» – ein Hub für Tanz, Bildung und kulturelle Innovation mit dem Ziel, die Freude und die bereichernden Aspekte, die Tanz, Bildung und Hip-Hop-Künste bieten, in unserer Gesellschaft zu fördern – verbrachte er kürzlich mehrere Tage in der Türkei. «Schon lange wollte ich einen interkulturellen Austausch auf künstlerischer Ebene bewerkstelligen. Ich machte mir zur Aufgabe, herauszufinden, wann aus purer Tanztechnik ein Bewegungsritual oder ein Zustand wird – konkret nannte ich es ‹When the Cypher Becomes a Ritual›. Dafür arbeiteten wir mit lokalen Tänzer*innen zusammen und kombinierten elektronischen Sound mit den Klängen eines Ney-Spielers. Ney ist eine Schilfrohrflöte und ein traditionelles Instrument der türkischen Kultur.» Es sei ein tolles Erlebnis gewesen. Alles habe ihn interessiert: «Wie praktizieren sie Tanz? Wie machen sie Kunst? Was prägt sie?» Ein Bühnenstück soll später aus diesem Austausch entstehen.

Tanzkultur hat Coşkun Kenar sein Leben lang bereichert. Deswegen möchte er ihr auch etwas zurückgeben. Mit Projekten wie «the movement ARENA», das lokalen, nationalen und internationalen Künstler*innen sowie Nachwuchstalenten eine Plattform bietet, sich einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren zum Beispiel. Es ist ein Urban-Dance-Festival, das im Theater Augusta Raurica stattfindet. Bei allem geht es Coşkun schon lange nicht mehr um den reinen Breakdance, sondern um Elemente generell aus dem Urban Dance – und eben um Kunst.

Als wir uns erheben, um uns zu verabschieden, bedankt sich Coşkun noch einmal für meinen Besuch. Auch er macht sich auf den Heimweg nach Frick zu seiner Familie. Und freut sich, nicht mehr wie damals, in seiner Breakding-Hochphase, ständig auf der ganzen Welt unterwegs zu sein – obwohl er als junger Mann alles noch einmal genau so machen würde. □

Text und Bild:
Tania Lienhard

ZUR PERSON

Coşkun Kenar (40) ist in Basel als Sohn türkischer Eltern aufgewachsen. Breaking hat ihn in über 40 Länder geführt. Er arbeitete mit Rapgrössen wie The Black Eyed Peas oder Common zusammen. Heute lebt er mit Familie in Frick.

UNTERWEGS MIT …

Unsere Autor*innen machen sich mit Kulturschaffenden auf den Weg und reden dabei übers Leben, philosophieren übers Schaffen und denken über die Zukunft nach.

Was läuft im Aargau?

Immer aktuell: ONLINE-AGENDA www.aaku.ch



Carolina Mama überschreitet bei Musig im Pflegidach musikalische Grenzen und verwandelt persönliche Geschichten in universelle jazzige Klangwelten, am 13. September. zvg

DI, 1.9.2026

Film

Fantoche
Internationales Festival für Animationsfilm.
BADEN 10 Uhr, Merker-Areal

Unisono – mit Filmgespräch
Von der Liebe zur Musik.
BRUGG 18 Uhr, Odeon

Dies & Das

Mittagstisch im Museum
Mittagessen mit Kurzführung.
AARAU 12 Uhr, Stadtmuseum

Führung

Durch die Schatzkammer
Öffentlicher Rundgang durch die Sammlung.
EGLISWIL 18.30 Uhr, Sammlungszentrum Museum Aargau

Vernissage

Mobile Gastausstellung
«Ich bin einfach niemand gewesen».
BADEN 11 Uhr, Theaterplatz

MI, 2.9.2026

Bühne

Circus Monti
Eine Reise zwischen Gelächter, Staunen und Missverständnissen.
WETTINGEN 15 / 20 Uhr, Zirkuswiese

Klassik

Serenaden um halb8: Nightfall
Wenn Musik Geschichten erzählt.
ROHR 19.30 Uhr, Evang.-ref. Kirche Aarau Rohr

Film

Fantoche
Internationales Festival für Animationsfilm.
BADEN 10 Uhr, Merker-Areal

Dies & Das

Pilz-X
Musik, Lichtspuren, Mycelien.
AARAU 20 Uhr, Zobristkeller

Führung

WaldBaden
Shinrin Yoku – Baden in der Waldluft.
BADEN 18 Uhr, Info Baden

Vernissage

Ein Blick: Markus Eichhorn
Jeden 1. Mittwoch im Monat findet eine Vernissage statt.
MURI 12.15 Uhr, Singisen Forum

DO, 3.9.2026

Bühne

Frölein Da Capo – Halbzeitshow
Ein Tryout.
FRICK 20 Uhr, Kornhauskeller

Circus Monti
Eine Reise zwischen Gelächter, Staunen und Missverständnissen.
WETTINGEN 14 Uhr, Zirkuswiese

Sounds

Beth Beighey Trio
Country mit den modernen Klängen des europäischen Pop.
BADEN 18 Uhr, Au Premier Grand Casino

Film

Fantoche
Internationales Festival für Animationsfilm.
BADEN 10 Uhr, Merker-Areal

Dies & Das

Pilz-X
Musik, Lichtspuren, Mycelien.
AARAU 20 Uhr, Zobristkeller

Talk am Tresen mit Andrea
KI in der Kultur – Risiken und Chancen.
LAUFENBURG 20 Uhr, Kultschüür

Führung

Nalo Tschäni
Vokalisierte Kerbtiere.
AARAU 18.30 Uhr, Kunsthaus

Vernissage

«Es läuft»
Vom Instandhalten der Dinge.
AARAU 18.30 Uhr, Forum Schlossplatz

FR, 4.9.2026

Bühne

Préparation pour un miracle
Katastrophen und Magie.
AARAU 20 Uhr, Alte Reithalle

Ohne Rolf – Unter Druck
Ein kollektiver Lesegenuss von gehobenem Blöd und Sinn.
BRUGG 20.15 Uhr, Odeon

Comedy Festival
Die Comedians der neuen Saison an einem Abend.
RHEINFELDEN 20.30 Uhr, Aurea

Circus Monti
Eine Reise zwischen Gelächter, Staunen und Missverständnissen.
WETTINGEN 20 Uhr, Zirkuswiese

Sounds

Mazzarella
Wahre Geschichten aus vier Generationen gesungen und erzählt.
KÖLLIKEN 20.15 Uhr, Alte Wagnerei

Konkolo Orchestra
Vintage Roots Future Sounds.
SEON 20.15 Uhr, Konservi

Klassik

MBL 2026 – Will und Wahn
Liederabend ohne Worte.
LENZBURG 19.30 Uhr, Gloria Coworking

Film

Fantoche
Internationales Festival für Animationsfilm.
BADEN 10 Uhr, Merker-Areal

Literatur

Bilder-Buch-Zeit
Bilderbuchgeschichten für Kinder auf Schweizerdeutsch.
BADEN 10 Uhr, Stadtbibliothek

Dies & Das

Show-Boxing
Mit dem Box-Club Aarau.
AARAU 18 Uhr, Stadtmuseum Aarau

First Friday
Aussergewöhnliche Aktivitäten und Angebote in der Altstadt.
MELLINGEN 17 Uhr, Altstadt

SA, 5.9.2026

Bühne

Préparation pour un miracle
Katastrophen und Magie.
AARAU 20 Uhr, Alte Reithalle

Circus Monti
Eine Reise zwischen Gelächter, Staunen und Missverständnissen.
WETTINGEN 15 / 20 Uhr, Zirkuswiese

Sounds

HighSpeed Festival III
157 BPM und Punchlines, Bassgewummer und Adlibs.
AARAU 19 Uhr, Kiff

Carte Blanche Stephan Athanas
Double A plus B. Athanas-Anahita Gut-Fiona Busse Grawitz.
MURI 20 Uhr, Kino Mansarde

Klassik

Young Composers Project
Schlusskonzert.
AARAU 19 Uhr, Aula Alte Kanti

Film

Fantoche
Internationales Festival für Animationsfilm.
BADEN 10 Uhr, Merker-Areal

Dies & Das

Laufenburger Kulturnacht
Lesung mit Mara Meier und Kurzführungen in der Ausstellung.
LAUFENBURG 18 Uhr, Rehmann-Museum

Diskussionslabor
Philosophieren im Parlatorium.
WETTINGEN 10 Uhr, Klosterhalbinsel

Römisch Schmieden
In Zweiergruppen das römische Schmiedehandwerk erleben.
WINDISCH 10 Uhr, Legionärspfad

Führung

Aufschluss Meyerstollen
Öffentlicher Eintritt mit Führung.
AARAU 14 Uhr, Bahnhof

Öffentliche Führung
«Miteinander nebeneinander».
AARAU 15 Uhr, Kunsthaus

Öffentliche Führung
Die Kuratorin Elena Eichenberger führt durch die Ausstellung.
MURI 13.30 Uhr, Singisen Forum

SO, 6.9.2026

Bühne

Käfer – Theater Sgaramusch
Kindertheater.
BRUGG 11 Uhr, Salzhaus

MBL 2026 – Kinderkonzert
So ein Circus!
LENZBURG 10.30 Uhr, Haus im Garten

Circus Monti
Eine Reise zwischen Gelächter, Staunen und Missverständnissen.
WETTINGEN 14 / 18 Uhr, Zirkuswiese

Flüech u Gebätt u Chräche …
Schnyder&Schnyder&Schnyder&Schnyder spielen Eggimann Vol.2.
WOHLEN 10.30 Uhr, Sternensaal

Sounds

Musikalisches Echo
Julia Süess an der Gitarre.
MURI 15 Uhr, Singisen Forum

Wind's Whispers
Feat. Nina Feldgrill & Saba Robatjazy.
MURI 20.30 Uhr, Pflegidach

Klezmer Sonderband
Synagogenkonzert Im neuen Kleid.
ENDINGEN 17 Uhr, Synagoge

Klassik

Young Composers Project
Schlusskonzert.
BOSWIL 16 Uhr, Künstlerhaus Boswil – Alte Kirche

Leontiusgottesdienst
Anton Cajetan Adlgasser: Missa in C. Jugendchor CantuSonus.
MURI 19 Uhr, Klosterkirche

Film

Fantoche
Internationales Festival für Animationsfilm.
BADEN 10 Uhr, Merker-Areal

Allianz Tag des Kinos
Für nur 7 CHF ins Kino.
BRUGG 11 Uhr, Odeon

Literatur

Der Feuerfächer
Poesie in Wort und Musik. Gabrielle Rüetschi und Clarigna Küng.
BADEN 18 Uhr, Galerie Anixis

Dies & Das

Sunday Blues Brunch
Familienbrunch.
AARAU 10 Uhr, Aeschbachhalle

Finissage und Buchvernissage
Sherazade bespielt die Ausstellung mit sphärischen Harfenklängen.
AARAU 14 Uhr, Kunsthaus

Restlos glücklich!
Tavolata der ausserordentlichen Art.
AARAU 17 Uhr, Areal Alte Reithalle / Bar im Stall

Diskussionslabor
Philosophieren im Parlatorium.
WETTINGEN 10 Uhr, Klosterhalbinsel

Diskussionslabor
Frage am Sonntag.
WETTINGEN 14 Uhr, Klosterhalbinsel

Familiensonntag
Römer-Sonntag für die ganze Familie.
WINDISCH 10 Uhr, Legionärspfad Vindonissa

Führung

Öffentliche Führung
«Miteinander nebeneinander».
AARAU 11 Uhr, Aargauer Kunsthaus

Aufschluss Meyerstollen
Öffentlicher Eintritt mit Führung.
AARAU 14 Uhr, Bahnhof

Bäderquartier-Geschichten
Spannende Einblicke in die ältesten Bäder der Schweiz.
BADEN 11 Uhr, Info Baden

Familiensonntag
Ein Sonntag voller archäologischer Abenteuer und Spieltouren.
BRUGG 13 Uhr, Vindonissa Museum

Highlights aus Vindonissa
Einführung in die Ausstellung mit selbständiger Besichtigung.
BRUGG 15 Uhr, Vindonissa Museum

Stammschloss einer Weltmacht
Öffentliche Führung zum Aufstieg der Habsburger.
HABSBURG 13.30 / 15.30 Uhr, Schloss

Lady Mildred
Szenische Führung im Kostüm.
LENZBURG 11.30 / 13 Uhr, Schloss

Öffentliche Führung
Mehr zu den zahlreichen Schätzen im Kloster Muri erfahren.
MURI 14 Uhr, Klosterkirche

Durch Raum und Zeit
Mit den von Hallwyls durch Raum und Zeit.
SEENGEN 11.30 / 13.30 Uhr, Schloss Hallwyl

Führung durch den Barockgarten
Spannendes über Sortenvermehrung und seltenes Gemüse.
WILDEGG 13 / 15 Uhr, Schloss

Familienführung
Mit Ausbildung zum Legionär.
WINDISCH 13 Uhr, Legionärspfad

Kurzführung
Durch die Legionärsunterkünfte.
WINDISCH 15 Uhr, Legionärspfad

Von Stroh zu Gold
Vom bäuerlichen Kunsthandwerk zum internationalen Modemarkt.
WOHLEN 14 Uhr, Schweizer Strohmuseum

DI, 8.9.2026

Bühne

Rooting for me, for you
Ein Tanzsolo über Selbstfürsorge und Mut.
AARAU 18 Uhr, Forum Schlossplatz

Von Fäden und Knoten
Trotz unterschiedlicher Erfahrungen solidarisch sein.
AARAU 19 Uhr, Alte Reithalle

Sophie!
Sophie Scholls Kampf für die Menschlichkeit.
AARAU 20 Uhr, Alte Reithalle

Un evaporazione fragile
Die feuerspeiende Begegnung von zwei unterschiedlichen Figuren.
AARAU 20.30 Uhr, Alte Reithalle

Literatur

Lesezirkel Deutsch
Ausgewählte Bücher lesen und sich darüber unterhalten.
BADEN 19 Uhr, Stadtbibliothek

Dies & Das

Museums-Karussell
Spielerische Erkundung zum Thema Natur und Garten.
BADEN 15 Uhr, Museum Langmatt



Queerer Tanz, feminisitische Performance und Zirkusakrobatik am Kurzstückabend von Fanfaluca in der Reithalle in Aarau, am 12. September. zvg



ZIMMERMANN HAUS KUNST

ZIMMERMANNHAUS
BRUGG
KUNST&MUSIK

VORSTADT 19
5200 BRUGG
WWW.ZIMMERMANN
HAUS.CH

AUSSTELLUNG

18.09.—14.11.2026
PEARLIE FRISCH
LACUNA
STEVE FORS &
CHRISTOPH
BRÜNGGEL
STILL.LIFE

T 056 441 96 01, INFO@ZIMMERMANNHAUS.CH
MI–FR 14.30–18, SA–SO 11–16





BOSWILER MEISTERKONZERTE

27. September:
Tabea Zimmermann

ORT KÜNSTLER
DER HAUS
MUSIK BOSWIL

Donnerstag
24. September 2026
19.30 Uhr

Dominic Oppliger liest aus «Gschtüel»



Stadtbibliothek Aarau

Vorverkauf:
Buchhandlung Kronengasse, Aarau
062 824 18 44, www.kronengasse.ch
Abendkasse ab 19 Uhr

www.literarischeaarau.ch

. . . die literarische aarau . . .



28.8.–25.10.2026

ufern

Heiko Blankenstein
Catrin Lüthi K
Sabine Trüb

Vernissage, Do 27.8.2026, 18.30 h
Finissage, So 25.10.2026, 15–17 h

Fr 14–17 h, Sa/So 11–17 h
www.trudelhaus-baden.ch

Führung

Bildklänge 3
Mit Brigitte Haas und Janina Kriszun.
AARAU 12.15 Uhr, Kunsthaus

MI, 9.9.2026

Bühne

Circus Monti
Eine Reise zwischen Gelächter, Staunen und Missverständnissen.
AARAU 15 / 20 Uhr, Schachen

Krach
Laut musizieren, aber auch streiten.
AARAU 19.30 Uhr, Alte Reithalle

Hof-Theater: Camping forever
Spritzige Roadtrip-Komödie.
MURI 20 Uhr, Museum zwischen Pflug und Korn

Literatur

Alex Capus
Der Oltener Autor liest aus seinem neuen Roman «Querfeldein».
AARAU 19.30 Uhr, Bücher Lüthy

Dies & Das

Create&Play: Lego-Robotik
Erwecke Lego-Roboter zum Leben!
AARAU 14 Uhr, Stadtmuseum

Führung

Altstadt-Geschichten
Dieser Rundgang beleuchtet die bedeutendsten Epochen der Stadt.
BADEN 18 Uhr, Info Baden

DO, 10.9.2026

Bühne

Circus Monti
Eine Reise zwischen Gelächter, Staunen und Missverständnissen.
AARAU 14 / 20 Uhr, Schachen

Die Welt in meinem Kopf
Gegen die Angst Weg in die eigene Zukunft finden.
AARAU 16.30 Uhr, Alte Reithalle

Angst oder Hase
Wie uns Angst zusammenbringt.
AARAU 19.30 Uhr, Alte Reithalle

Hof-Theater: Camping forever
Spritzige Roadtrip-Komödie.
MURI 20 Uhr, Museum zwischen Pflug und Korn

Sounds

Burning Blues & Rock Band
Blues und Rock in seiner ursprünglichen Art.
BADEN 18 Uhr, Henry's

Musik-Performance
Latenz Ensemble «la loggia / dirt».
BADEN 19 Uhr, Kunstraum

Wale Liniger
Konzert Bluus Club.
BADEN 20 Uhr, Museum Langmatt

Führung

«Es läuft»
Vom Instandhalten der Dinge.
AARAU 18.30 Uhr, Forum Schlossplatz

FR, 11.9.2026

Bühne

Die Welt in meinem Kopf
Gegen die Angst Weg in die eigene Zukunft finden.
AARAU 10 Uhr, Alte Reithalle

Schnitt
Möglichkeiten da, Unsicherheiten dort, entscheide dich.
AARAU 19 Uhr, Alte Reithalle

Velvet Heat
Präsentiert von Banza & Crew.
AARAU 20 Uhr, Kiff

Circus Monti
Eine Reise zwischen Gelächter, Staunen und Missverständnissen.
AARAU 20 Uhr, Schachen

DIE MÖWE eine Ode
Sie suchen ihren Platz im Leben
AARAU 20.30 Uhr, Alte Reithalle

Sounds

Sam Blaser
Live i de Bar.
AARAU 20.30 Uhr, Aeschbachhalle

Klassik

«Mozart vielsaitig»
Capriccio Barockorchester und Leila Schayegh (Leitung & Violine).
AARAU 19.30 Uhr, Aarau, Ref.

Dies & Das

Morgen erst, wie immer...
Vernissage mit Lesung
AARAU 19 Uhr, Kaufhaus zum Glück

Film

Udo Jürgens in concert
Konzert-Aufnahme vom 30.6.1992 im Amphitheater Windisch.
BRUGG 20.15 Uhr, Odeon

Literatur

K(l)eine Lesung Judith Erdin
Ein Vortrag übers Backen von Brot und Süssgebäck, Judiths Büchern.
SCHAFISHEIM 20 Uhr, MZH

SA, 12.9.2026

Bühne

Parcours: 1 Ticket für 5 Shows
Open Air Shows, Stückausschnitte und Showings.
AARAU 11 Uhr, Alte Reithalle



Lowertown kommen mit ihrem grungeig-low-fi-popigen Album Ugly Duckling Union ins Kiff Aarau, am Mi, 23. September. zvg

Rooting for me, for you
Ein Tanzsolo über Selbstfürsorge und Mut.
AARAU 12 Uhr, Forum Schlossplatz

Circus Monti
Eine Reise zwischen Gelächter, Staunen und Missverständnissen.
AARAU 15 / 20 Uhr, Schachen

fanfaluca Kurzstückabend
Queerer Tanz, feminisitische Performance, Zirkkusakrobatik.
AARAU 20 Uhr, Alte Reithalle

Un evaporazione fragile
Die feuerspeiende Begegnung von zwei unterschiedlichen Figuren.
AARAU 21.30 Uhr, Alte Reithalle

Hedera
Die italienische Basilikata erforscht durch Tanz.
BADEN 20.15 Uhr, Thik

Manuel Stahlberger
Mit seinem neuen Soloprogramm «Es geht».
FRICK 20.30 Uhr, Meck

Choreo-Persona
Weiterbildung für zeitgenössische Tanzpraxis.
BADEN Kurtheater

Sounds

Klatsch
Musik unter freiem Himmel.
AARAU 17 Uhr, Restaurant Weinberg

Haute-Culture
Kleidertausch und Konzerterlebnis.
AARAU 17.30 Uhr, Kiff

Carte Blanche Stephan Athanas
Swiss Jazz.
AARAU 20 Uhr, Ahoj!

Dies & Das

Kids-Triathlon-Tag
Triathlon Club Aarau im Stadtmuseum.
AARAU 10 Uhr, Stadtmuseum

Europäische Tage des Denkmals
Führungen und Workshops.
BRUGG Altstadt / Klosterareal Königsfelden

Diskussionslabor
Philosophieren im Parlatorium.
WETTINGEN 10 Uhr, Klosterhalbinsel

Römisch Schmieden
In Zweiergruppen das römische Schmiedehandwerk erleben.
WINDISCH 10 Uhr, Legionärspfad

Wolf in der Gegenwartskunst
Der Wolf in der Gegenwartskunst – Kulturtag «Kulturufer».
ZOFINGEN 16 Uhr, Kunsthaus

Führung

Öffentliche Führung
Mit Brigitte Haas, Astrid Näff oder Ursula Meier.
AARAU 15 Uhr, Aargauer Kunsthaus

Öffentliche Führung
Die Kuratorin Elena Eichenberger führt durch die Ausstellung.
MURI 13.30 Uhr, Singisen Forum

SO, 13.9.2026

Bühne

Circus Monti
Eine Reise zwischen Gelächter, Staunen und Missverständnissen.
AARAU 14 / 18 Uhr, Schachen

Theater im Park – Pitschi
Das Kätzchen, das immer etwas anderes wollte.
BADEN 11 Uhr, Kindermuseum

Hedera
Die italienische Basilikata erforscht durch Tanz.
BADEN 18 Uhr, Thik

Choreo-Persona
Präsentation. Weiterbildung für zeitgenössische Tanzpraxis.
BADEN 16 Uhr, Kurtheater

Sounds

Carolina Mama feat. Lau Noah
Hommage an die Stärke, Schönheit und Widerstandskraft von Frauen.
MURI 20.30 Uhr, Pflegidach



PIANO DISTRICT SAISON 2026/2027
ABONNEMENTSKONZERTE IN DER DRUCKEREI BADEN



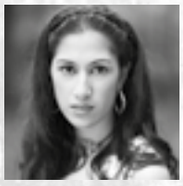
Samstag, 24. Oktober 2026
19.30 Uhr
ANTON MEJIAS
Bach



Samstag, 21. November 2026
19.30 Uhr
BENJAMIN GROSVENOR
Gubaidulina, Mozart, Beethoven, Scriabin, Liszt, Chopin



Samstag, 30. Januar 2027
19.30 Uhr
MAGDALENE HO
Haydn, Schumann, Scriabin, Liszt, Medtner



Samstag, 27. Februar 2027
19.30 Uhr
MISHKA RUSHDIE MOMEN
Beethoven, Ravel, Byrd, Schubert

PIANO DISTRICT PIANO DISTRICT

Vorverkauf: online www.pianodistrict.ch / email: karten@pianodistrict.ch
Telefonischer Kontakt Ticketing: 056 521 47 77
Druckerei Baden: Stadtturmstrasse 19, 5400 Baden
Abendkasse / Bar: ab 18.30 Uhr
www.pianodistrict.ch

inmusic Pianolounge Aarau

Saison 2026/27

Konzerte Recital



Recital 1 – Sonntag, 20. September 2026, 19.30

DUO ROTONDE

Nathan Zürcher, Cello – Nicolas Caccivio, Klavier

Franz Schubert: Arpeggione – Sonate, D821
Mario Totaro (*1962): Encore
Frédéric Chopin: Sonate für Cello und Klavier in g-Moll, Op.65



Recital 2 – Samstag, 28. November 2026, 19.30

FLORIAN HEINISCH, Klavier

«Bridgets to freedom», Musik zum 250 – Jahr Jubiläum der Unabhängigkeit der USA

Werke von George Gershwin, Aaron Copland, John Adams, Charles Ives, Scott Joplin, John Cage und Béla Bartok



Recital 3 – Freitag, 22. Januar 2027, 19.30

GABRIELE LUCHERINI, Klavier

Franz Liszt: Aus «Études d'exécution transcendante"
Gabriele Lucherini (*1990) Improvisationen über Volkslieder und Opernthemen im Stil von Liszt
Franz Liszt: Vallée d'Obermann



Recital 4 – Freitag, 30. April 2027, 19.30

FLORIAN ALTWEGG, Klavier

„Heimat"

Werke von Paul Constantinescu, Franz Schubert, Frederic Mompou, Heitor Villa-Lobos und Miguel Asins Arbo

Eintritt Fr. 30/15
Weitere Details finden sie über den QR Code oder inmusic.ch

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Aarau, Aargauer Kuratorium, Migros Kulturprozent, Hans und Lina Blattner Stiftung und Gönnerinnen und Gönnern.

DIENSTAG 1. SEPTEMBER 18 UHR
UNISONO – VON DER LIEBE ZUR MUSIK
CINEMA MIT GESPRÄCH

FREITAG 4. SEPTEMBER 20.15 UHR
OHNE ROLF – UNTER DRUCK
KLEINKUNST

SONNTAG 6. SEPTEMBER 11 UHR IM SALZHAUS BRUGG
KÄFER – THEATER SGARAMUSCH
KINDER

SONNTAG 6. SEPTEMBER AB 11 UHR
ALLIANZ TAG DES KINOS
CINEMA • FÜR NUR 7 CHF INS KINO

FREITAG 11. SEPTEMBER 20.15 UHR
UDO JÜRGENS IN CONCERT
CINEMA

DIENSTAG 15. SEPTEMBER 12.15 UHR
TRISTAN FOREVER
CINEMA MIT GESPRÄCH

FREITAG 18. SEPTEMBER 20.15 UHR
LUKA BLOOM
MUSIK

MITTWOCH 23. SEPTEMBER 22 UHR
BLASER – BAUMANN QUARTETT
CINEMA UND MUSIK
FEAT. BRUNO SPOERRI

MITTWOCH 30. SEPTEMBER 20.15 UHR
FINJA KEJO
STUBE KONZERT

odeon-brugg.ch

ODEON BRUGG

Klassik

Le Donne Virtuose – 25 Jahre
Programm «Der Lauf des Lebens».
BADEN 17 Uhr, Evang.-ref. Kirche

Vespergottesdienst
Vespermusik von Johann Melchior Gletle.
MURI 17 Uhr, Klosterkirche

Orgel trifft Gesang
Konzert mit Stefan Müller und Arndt Krueger.
WETTINGEN 17 Uhr, Klosterhalbinsel

Dies & Das

«Wumm!» Gebäude-Sprengungen
Spezial-Schauarchiv.
AARAU 14 Uhr, Stadtmuseum

Boswiler Kinderkonzert
Auf zum Mond.
BOSWIL 11 Uhr, Künstlerhaus Boswil – Alte Kirche

Familiensonntag
Staunen, entdecken und mitmachen.
DENSBÜREN 10 Uhr, Magnetika

Ateliernachmittag
Kunstvolle Kacheln gestalten und Kachelöfen im Schloss entdecken.
SEENGEN 14 Uhr, Schloss Hallwyl

Diskussionslabor
Philosophieren im Parlatorium.
WETTINGEN 10 Uhr, Klosterhalbinsel

Familiensonntag
Für die ganze Familie.
WINDISCH 10 Uhr, Legionärspfad

Führung

Öffentliche Führung
Mit Brigitte Haas, Astrid Näff oder Ursula Meier.
AARAU 11 Uhr, Kunsthaus

«Kern im Fokus»
freie Besichtigung und Führung
AARAU 14 Uhr, Stadtmuseum

Architektur in Baden
In Baden verschmelzen historische Bauwerke mit modernen Visionen.
BADEN 11 Uhr, Info Baden

Villentour
Führung im Rahmen der Europäischen Tage des Denkmals.
BADEN 14 Uhr, Museum Langmatt

Familiensonntag
Ein Sonntag voller archäologischer Abenteuer und Spiel-Touren.
BRUGG 13 Uhr, Vindonissa Museum

Durch Raum und Zeit
Im Kloster Wettingen.
WETTINGEN 13 / 14.30 Uhr, Klosterhalbinsel

Barbara von Salis
Eine Bündnerin auf Schloss Wildegg.
WILDEGG 13 / 14.30 Uhr, Schloss

Durch Raum und Zeit
Öffentliche Schlossführung. im Schloss Wildegg.
WILDEGG 13 / 15 Uhr, Schloss

Stationen-Theater: Der Dolch
Eine Fluchtgeschichte mit Museumsfreiwilligen.
WINDISCH 12 / 14 Uhr, Kloster Königsfelden

Familienführung
mit Ausbildung zum Legionär
WINDISCH 13 Uhr, Legionärspfad

Kurzführung
Durch die Legionärsunterkünfte.
WINDISCH 15 Uhr, Legionärspfad

MO, 14.9.2026

Bühne

Murikultur Tage: Ohne Rolf
Mit ihrem neuen Programm «Unter Druck».
MURI 20 Uhr, Bez Bachmatten

DI, 15.9.2026

Film

Tristan Forever – mit Gespräch
Dokfilm über die isolierteste bewohnte Insel der Welt.
BRUGG 12.15 Uhr, Odeon

Pride and Prejudice
Kostümklassiker.
BRUGG 20.15 Uhr, Odeon

Literatur

Bilder-Buch-Zeit
Bilderbuchgeschichten für Kinder auf Schweizerdeutsch.
BADEN 15 Uhr, Stadtbibliothek

MI, 16.9.2026

Bühne

Jeeps – Ist Erben gerecht?
Eine rasante, scharfzüngige Komödie.
AARAU 20 Uhr, Tuchlaube

Film

The Piano Tuner
ODEONkinoreif? mit dem Seniorenrat Brugg und forum 60 plus.
BRUGG 17 Uhr, Odeon

Literatur

Shared Reading
Eine andere Art gemeinsam zu lesen.
BADEN 19 Uhr, Stadtbibliothek

Führung

Badens düstere Ecken
Eine Tour, die Badens verborgene Seite auf spannende Weise zeigt.
BADEN 18 Uhr, Info Baden

DO, 17.9.2026

Bühne

Jeeps – Ist Erben gerecht?
Eine rasante, scharfzüngige Komödie.
AARAU 20 Uhr, Tuchlaube

Sounds

Paykuna
Saisoneröffnung im Jazzclub Aarau.
AARAU 20.15 Uhr, Aeschbachhalle

4You
Rock pur, vom ersten bis zum letzten Akkord.
BADEN 18 Uhr, Henry's

Fire lapping at the Creek
Alec Goldfarb bringt einen Hauch von New Orleans nach Baden.
BADEN 20.15 Uhr, Stanzerei

Klassik

1. Abo-Konzert
A Sound Cathedral.
AARAU 19.30 Uhr, Alte Reithalle

Dies & Das

Vulkanmenschen
Multivision mit Ulla Lohmann.
MÖRIKEN 19.30 Uhr, Gemeindesaal Möriken-Wildegg

Festzeiten!
Bürgerliche und gemeinschaftliche Feste. Vortrag.
SEENGEN 19 Uhr, Schloss Hallwyl

Führung

Kunst über Mittag
Ausstellungsrundgang mit Fanny Frey.
BADEN 12 Uhr, Kunstraum

Vernissage

Vernissage
Pearlie Frisch, Steve Fors & Christoph Brünggel.
BRUGG 18 Uhr, Zimmermannhaus, Kunst & Musik

FR, 18.9.2026

Bühne

Am Seil abelo
Totengräberballade mit Philipp Galizia und Christian Roffler.
WOHLEN 20 Uhr, Sternensaal

Sounds

Noel Boland
Live i de Bar.
AARAU 20.30 Uhr, Aeschbachhalle

Luka Bloom
Irische Singer-Songwriter.
BRUGG 20.15 Uhr, Odeon

Junior Tshaka
Reggae / World Music.
FRICK 21 Uhr, Meck

Café del Mundo
Gitarrenact mit Flamenco, Klassik, Jazz, Techno und World Music.
MÖRIKEN 20 Uhr, Gemeindesaal Möriken-Wildegg

Akkordeon & Sitar
Luciano Biondini & Klaus Falschlunger.
SEON 20.15 Uhr, Konservi

Voyage Exotique
Spätsommerkonzert.
STAUFEN 19 Uhr, Kirche Staufberg

Klassik

1. Abo-Konzert
A Sound Cathedral.
BADEN 19.30 Uhr, Kurtheater

Dies & Das

«Pen & Paper» Rollenspiele
Workshop.
BADEN 19 Uhr, Stadtbibliothek

SA, 19.9.2026

Bühne

Geisterstunde
Wenn es im Theater plötzlich spukt – für alle ab 4 Jahren.
BADEN 14 Uhr, Thik

Lapsus
Diesmal geht's ums Ego.
SUHR 20 Uhr, Zentrum Bärenmatte

Am Seil abelo
Totengräberballade mit Philipp Galizia und Christian Roffler.
WOHLEN 20 Uhr, Sternensaal

Sounds

Abborn
Eine der erfolgreichsten ABBU-Tribute-Bands Europas.
AARBURG 19.30 Uhr, Musigburg

Klassik

Musik Samstag um 4 im Friedhof
Konzert im Kolumbarium des Rosengartens.
AARAU 16 Uhr, Kolumbarium West des Friedhofs Rosengarten

1. Abo-Konzert
A Sound Cathedral.
AARAU 19.30 Uhr, Alte Reithalle

Duo Cabriolas
Sabine Bachmann-Frey, Piano und Sven Bachmann, Klarinette.
BEINWIL AM SEE 19.30 Uhr, Chalet Elim

Film

Blade & Blade II
BruggGore Horror Double Fearture Lunch Cinema Extravaganza.
BRUGG 11 Uhr, Excelsior

KIFF AARAU

05.05.
HIGHSPEED FESTIVAL
LGOONY DE
SARAH4K DE
TARA EMELY DE
PROJEKT ET CH
DÉBIKATESSE CH

05.09.
PRIDE AARGAU AFTERPARTY BY GLIMMER

10.09.
MELICIOUS CH
ROBOT DOG FUNERAL CH

11.09.
VELVET HEAT

12.09.
LOU KAENA CH
PERSONNE CH

20.09.
TAU CH

23.09.
LOWERTOWN US

24.09.
ALLEGAEON US

24.09.
THE YOUNG GODS CH

25.09.
HAKEN UK

26.09.
HAVOK US

26.09.
GANS UK

27.09.
BAEST DK

28.09.
HOLY WAVE US

30.09.
THE NARRATOR DE

03.10.
BLUTHUND DE

07.10.
AGOTA LAVOYER CH

TICKETS: WWW.SEETICKETS.CH | AKTUELLES PROGRAMM: WWW.KIFF.CH





Der Wolf
Chantale Demierre, Félicia Eisenring & Isabell Bullerschen, Michael Günzburger, Rochus Lussi, Andrea Nyffeler, Sophie Schmidt und weitere
22. August bis 8. November 2026

KUNST HAUS ZOFINGEN



Dies & Das

Family-Training
Mit Aaroutdoor Group Fitness.
AARAU 10 Uhr, Stadtmuseum

Aargauer Familientag
Klangfarben.
AARAU 14 Uhr, Kunsthaus

Schule der Tiere
Aargauer Familientag.
AARAU 14 Uhr, Tuchlaube

Create and Curate
Drop-in Ton-Workshop.
BADEN 12 Uhr, Kunstraum

Diskussionslabor
Philosophieren im Parlatorium.
WETTINGEN 10 Uhr, Klosterhalbinsel

Römisch Schmieden
In Zweiergruppen das römische Schmiedehandwerk erleben.
WINDISCH 10 Uhr, Legionärspfad

Wolf in der Gegenwartskunst
Der Wolf in der Gegenwartskunst – Mini Kunst am Familientag.
ZOFINGEN 14 Uhr, Kunsthaus

Führung

Öffentliche Führung
Mit Brigitte Haas, Astrid Näff oder Ursula Meier.
AARAU 15 Uhr, Kunsthaus

Städtliführung
Schweizer Geschichte und Reformation.
MELLINGEN 16.30 Uhr, Alterszentrum Grüt

Vernissage

Emmanuelle Castellan
Vernissage.
BADEN 17 Uhr, Museum Langmatt

SO, 20.9.2026

Bühne

Geisterstunde
Wenn es im Theater plötzlich spukt – für alle ab 4 Jahren.
BADEN 11 Uhr, Thik

Eine Frau setzt sich durch
Ein historisches Theater mit Museumsfreiwilligen auf der Burg.
LENZBURG 12 / 14 Uhr, Schloss

Kommodengeschichte
Theater Vergissmeinnicht. Mit Live-Musik, für Kinder ab 4 Jahren.
OBERROHRDORF 10 Uhr, Zähnteschüür

Sounds

Sunday Mood: Tau
Musik zum Eintauchen am Sonntagnachmittag.
AARAU 16.30 Uhr, Kiff

The Lazys
Die australischen Hardrocker erstmals in der Musigburg.
AARBURG 19 Uhr, Musigburg

Klassik

1. Abo-Konzert
A Sound Cathedral.
AARAU 17 Uhr, Alte Reithalle

Recital 1 mit Duo Rotondo
Mit Nathan Zürcher (Cello) und Nicolas Caccivio (Klavier).
AARAU 19.30 Uhr, Pianolounge

Klavierduo bei SeetalClassics
Alexei Volodin und Claire Hunangci.
SEON 17 Uhr, Ref. Kirche

Dies & Das

Die Roboter sind los!
DigiSpace.
AARAU 12 Uhr, Stadtmuseum

Werkgespräch
Andrina Jörg spricht mit Sadhyo Niederberger und Mia Sanchez.
AARAU 14 Uhr, Beletage

Diskussionslabor
Philosophieren im Parlatorium.
WETTINGEN 10 Uhr, Klosterhalbinsel

Familiensonntag
Römersonntag für die ganze Familie.
WINDISCH 10 Uhr, Legionärspfad

Führung

Öffentliche Führung
Mit Brigitte Haas, Astrid Näff oder Ursula Meier.
AARAU 11 Uhr, Kunsthaus

Der laufende Blumenstrauss
Blumen-Workshop mit Isabelle Krieg und Heidi Huber.
AARAU 14 Uhr, Forum Schlossplatz

«Sport – was uns bewegt»
Öffentliche Führung in der Ausstellung.
AARAU 14 Uhr, Stadtmuseum

Heimliche Hauptstadt
Heimliche Hauptstadt der Eidgenossen.
BADEN 11 Uhr, Info Baden

Familiensonntag
Ein Sonntag voller archäologischer Abenteuer und Spieltouren.
BRUGG 13 Uhr, Vindonissa Museum

Sisi besucht Schloss Habsburg
Szenische Führung mit der legendären Kaiserin von Österreich.
HABSBURG 13.30 / 15 Uhr,

Öffentliche Führung
Künstlerinnen, Industrielle und ein Polarforscher.
LENZBURG 11.30 / 13.30 Uhr, Schloss

Öffentliche Führung
Führung im Museum Kloster Muri.
MURI 14 Uhr, Museum Kloster

Wilhelmina, die Sammlerin
Öffentliche szenische Führung mit Wilhelmina von Hallwyl.
SEENGEN 11.30 Uhr, Schloss Hallwyl

Öffentliche Führung
Die Klostergärten im Wandel der Zeit.
WETTINGEN 13 / 14 Uhr, Klosterhalbinsel

Führung durch den Barockgarten
Spannendes über Sortenvermehrung und seltenes Gemüse.
WILDEGG 13 / 15 Uhr, Schloss

Familienführung
Mit Ausbildung zum Legionär
WINDISCH 13 Uhr, Legionärspfad

Kurzführung
Durch die Legionärsunterkünfte.
WINDISCH 15 Uhr, Legionärspfad

MO, 21.9.2026

Dies & Das

Kunst für Kleine
Für Eltern mit Kindern von 0 bis 4 Jahren.
AARAU 14 Uhr, Kunsthaus

DI, 22.9.2026

Bühne

PRSPKTVNWCHSL
Synchron und uneins – ein Abend, der Perspektiven verschiebt.
AARAU 20 Uhr, Alte Reithalle

Literatur

Lesung von Nicole Egloff
Zwölf Bauernhöfe denken Landwirtschaft neu.
MELLINGEN 19 Uhr, Forum Stadtscheune

Dies & Das

Clever mit KI!
KI-Austausch für Erwachsene
AARAU 18 Uhr, Stadtmuseum Aarau

MI, 23.9.2026

Bühne

PRSPKTVNWCHSL
Synchron und uneins – ein Abend, der Perspektiven verschiebt.
AARAU 20 Uhr, Alte Reithalle

Endlich
Ein Stück für immer mit Judith Bach.
NIEDERWIL 19.30 Uhr, Reusspark

Max und Margot verreisen
Eine Liebesgeschichte. Ohne Ende.
WOHLENSCHWIL 20.15 Uhr, Alte Kirche

Anzeigen



Händel / Mozart: Das Alexanderfest
Die von Mozart bearbeitete Kantate von Händel macht die Musik farbiger und bestärkt ihren opernhaften Duktus. Zum 50-jährigen Bestehen der CAPPELLA DEI GRILLI musizieren der Chor und die Camerata Da Vinci aus Basel zusammen mit der Sopranistin Sandrine Droin (Foto), dem Tenor Cooper Joseph Kendall und dem Bass José Coca Loza.

AARAU Stadtkirche, 26. September, 19.30 Uhr
BRUGG Stadtkirche, 27. September 17 Uhr



Vortrag Festzeiten!
Ausgewählte historische Objekte aus der Sammlung von Museum Aargau erzählen von Ritualen, Zeremonien und Festkulturen. Der Abend dreht sich um bürgerliche Feste und Rituale. Gemeinschaftliche Feste stiften Zugehörigkeit, aber auch Ausgrenzung.

SCHLOSS HALLWYL 17. September, 19 Uhr, www.schlosshallwyl.ch
Tickets: unvermeidbar@gmail.com.
www.teatropalino.com

Sounds

Lowertown
Indie / Indie Folk / Lo-Fi Punk.
AARAU 19.30 Uhr, Kiff

Bruno Spoerri – Film und Musik
Ein Leben für die Musik.
BRUGG 20.15 Uhr, Odeon

Dies & Das

Create&Play: Minecraft
Digitale Spielnachmittage für Kids ab 8 Jahren.
AARAU 14 Uhr, Stadtmuseum

Führung

Führung: Raumfahrt VIII
Nefeli Chrysa Avgeris, Paula Santomé, Sina Schöpf.
BADEN 12.15 Uhr, Museum Langmatt

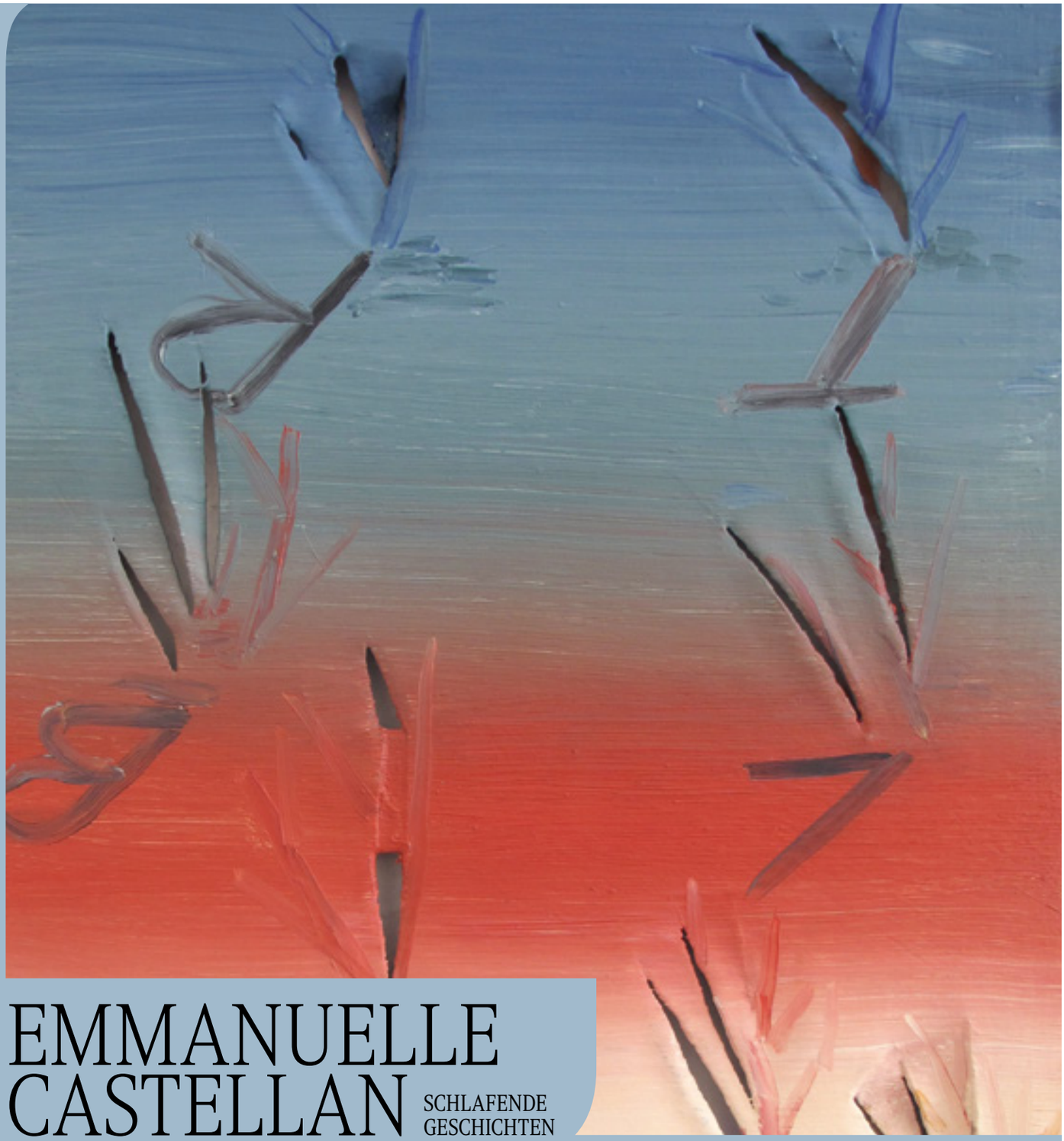


Abb.: Emmanuelle Castellan, *troubles*, 2020, Öl auf Leinwand, 70 × 40 cm

EMMANUELLE CASTELLAN

SCHLAFENDE GESCHICHTEN

20.9.2026–10.1.2027

9.5.2026–31.1.2027
SCHAUFENSTER ARCHIV

14.6.2026–27.9.2026
RAUMFAHRT VIII

LANGMATT

MUSEUM LANGMATT, STIFTUNG LANGMATT SIDNEY UND JENNY BROWN, RÖMERSTRASSE 30, 5401 BADEN, SCHWEIZ, LANGMATT.CH

Badens starke Frauen
Bemerkenswerte Frauen der Badener Geschichte.
BADEN 18 Uhr, Info Baden

DO, 24.9.2026

Bühne

PRSPKTVNWCHSL
Synchron und uneins – ein Abend, der Perspektiven verschiebt.
AARAU 20 Uhr, Alte Reithalle

Richard & Blue Roots Company
Richard Koechli & Blue Roots Company.
BADEN 20 Uhr, Nordportal

Reena Krishnaraja
Comedy mit Kurkuma.
MÖRIKEN 20 Uhr, Gemeindesaal Möriken-Wildegg

Sounds

The Young Gods
Psych Rock / Post Punk / Electro.
AARAU 19 Uhr, Kiff

Allegaeon
Special guests: Gorod, Abysmal Dawn.
AARAU 19 Uhr, Kiff

Peter Finc Trio
Klangpoeten zwischen den Welten.
BADEN 18 Uhr, Henry's

Voices from …
… The Other Side – Songs für die Ewigkeit.
BADEN 20.15 Uhr, Stanzerei

Live@the Campus
Double A plus B.
WINDISCH 18 Uhr, Campus-Cafeteria FHNW

Literatur

Lesung mit Dominic Oppliger
Dominic Oppliger liest aus «Gschtüel».
AARAU 19.30 Uhr, Stadtbibliothek

Führung

Öffentliche Führung
Mit Brigitte Haas, Astrid Näff oder Ursula Meier.
AARAU 18.30 Uhr, Kunsthaus

FR, 25.9.2026

Bühne

Eisler – Lost in Hollywood
Über den Vorkämpfer einer sozialistischen Musikkultur.
BADEN 20.15 Uhr, Thik

Sounds

Haken
«in a fever dream europe 2026».
AARAU 19 Uhr, Kiff

Literatur

Bilder-Buch-Zeit zweisprachig
Bilderbuchgeschichten für Kinder zweisprachig.
BADEN 10 Uhr, Stadtbibliothek

Vernissage

Künstliche Kreativität
Eröffnung der neuen Ausstellungen.
AARAU 18 Uhr, Kunsthaus

SA, 26.9.2026

Bühne

Blind Date
Legendäre Improvisation – Künstler*innen aus Baden und Dresden.
BADEN 20.15 Uhr, Thik

Sounds

Havok
Special guests: Blood Red Throne, Xonor, Eradikated.
AARAU 18 Uhr, Kiff

Gans
Post Punk / Alternative / Electro.
AARAU 19.30 Uhr, Kiff

Musikalisches Echo
María Luisa Cuenca am Saxophon.
MURI 15 Uhr, Singisen Forum

Dies & Das

Kunst-Pirsch
Kinder gehen auf die Pirsch durch das Kunsthaus.
AARAU 10 / 13.30 Uhr, Kunsthaus

Diskussionslabor
Philosophieren im Parlatorium.
WETTINGEN 10 Uhr, Klosterhalbinsel

Römisch Schmieden
In Zweiergruppen das römische Schmiedehandwerk erleben.
WINDISCH 10 Uhr, Legionärspfad

Führung

Öffentliche Führung
Führung in der Ausstellung «Künstliche Kreativität».
AARAU 15 Uhr, Kunsthaus

SO, 27.9.2026

Bühne

Eine Frau setzt sich durch
Ein historisches Theater mit Museumsfreiwilligen auf der Burg.
LENZBURG 12 / 14 Uhr, Schloss

Sounds

Baest
«Colossal European Headline Tour 2026».
AARAU 19 Uhr, Kiff

Bria Skonberg
Tradition weiterdenken.
MURI 20.30 Uhr, Pflegidach

Klassik

Boswiler Meisterkonzert V
Mit Tabea Zimmermann und Andrei Banciu.
BOSWIL 17 Uhr, Künstlerhaus Boswil – Alte Kirche

Dies & Das

Offenes Atelier
Kinder von 0 bis 12 Jahren meistern kreative Aufgaben.
AARAU 11 Uhr, Kunsthaus

Diskussionslabor
Philosophieren im Parlatorium.
WETTINGEN 10 Uhr, Klosterhalbinsel Wettingen

Familiensonntag
Römersonntag für die ganze Familie.
WINDISCH 10 Uhr, Legionärspfad Vindonissa

Führung

Öffentliche Führung
Führung in der Ausstellung «Künstliche Kreativität».
AARAU 11 Uhr, Kunsthaus

Glanz und Geselligkeit
Der Kursaal und sein Park im Wandel der Zeit.
BADEN 11 Uhr, Info Baden

Familiensonntag
Ein Sonntag voller archäologischer Abenteuer und Spiel-Touren.
BRUGG 13 Uhr, Vindonissa Museum

900 Jahre Baugeschichte
Stein für Stein.
LENZBURG 11.30 / 13.30 Uhr, Schloss

Öffentliche Führung
Einblicke in das Leben dieses Pioniers der Alpenmalerei.
MURI 14 Uhr, Museum Caspar Wolf

Stilles Örtchen, heisses Bad
Öffentliche Führung zum Thema Gesundheit im Schloss.
SEENGEN 11.30 / 13.30 Uhr, Schloss Hallwyl

Highlights im Schloss
Das Schönste, Grösste oder Wertvollste.
WILDEGG 13 / 15 Uhr, Schloss

Frauen im Kloster Königsfelden
Starke Frauen vor und hinter den Klostermauern.
WINDISCH 11.30 / 13.30 Uhr, Kloster Königsfelden

Familienführung
Mit Ausbildung zum Legionär.
WINDISCH 13 Uhr, Legionärspfad

Kurzführung
Durch die Legionärsunterkünfte.
WINDISCH 15 Uhr, Legionärspfad

MO, 28.9.2026

Sounds

Holy Wave
Psychedelic Rock, Indie Rock.
AARAU 19.30 Uhr, Kiff

DI, 29.9.2026

Literatur

Bettmümpfeli für d'Ohre
Für alle Daheimgebliebenen.
AARAU 18 Uhr, Tuchlaube

MI, 30.9.2026

Sounds

Finja Kejo
Stube Konzert.
BRUGG 20.15 Uhr, Odeon

Literatur

Bettmümpfeli für d'Ohre
Für alle Daheimgebliebenen.
AARAU 18 Uhr, Tuchlaube

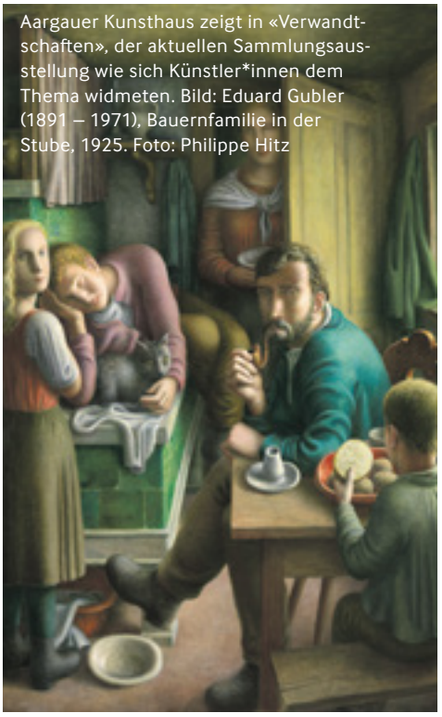
Führung

Finstere Gestalten Badens
Die Schattenseiten der Stadtgeschichte werden lebendig.
BADEN 18 Uhr, Info Baden



Die Compagnie Freaks & Fremde erschaffen mit Liedern, Video-Projektionen und Puppenspiel ein Porträt des aussergewöhnlichen Komponisten Hanns Eisler, im Thik Baden am 25. September. Foto: André Wirsig

Ausstellungen



Aargauer Kunsthaus zeigt in «Verwandtschaften», der aktuellen Sammlungsausstellung wie sich Künstler*innen dem Thema widmeten. Bild: Eduard Gubler (1891 – 1971), Bauernfamilie in der Stube, 1925. Foto: Philippe Hitz

AARAU

AARGAUER KUNSTHAUS

Aargauerplatz
aargauerkunsthaus.ch

Miteinander nebeneinander
Sonderausstellung.
Bis 6. September

Shamiran Istifan
Die Komplexität des sozialen Zusammenlebens.
Bis 6. September

Verwandtschaften
Louise Catherine Breslau über Ferdinand Hodler bis Caspar Wolf.
Bis 8. November

Gabi Fuhrimann
Die kleinen Formate laden zum Heranrücken ein.
Bis 8. November

Künstliche Kreativität
Die Potenziale und Grenzen von KI.
26. September bis 10. Januar

FORUM SCHLOSSPLATZ

Schlossplatz 4
forumschlossplatz.ch

Es läuft
Vom Instandhalten der Dinge.
4. September bis 17. Januar

KUNSTRAUM BELETAGE

Im Atelierturm des Kiff
beletage-aarau.ch

Niederberger / Sanchez
Ausstellung von Sadhyo Niederberger und Mia Sanchez.
Bis 20. September

STADTMUSEUM AARAU

Schlossplatz 23
museumaarau.ch

Milou Steiner
Wo das Leben spielt.
Bis 1. November

Sport – was uns bewegt
Stellenwert und Bedeutung des Sports in der Gesellschaft.
Bis 30. Juni 2027

«100 × Aarau»
Die Geschichten von 100 Aarauer*innen aus sieben Jahrhunderten.
Dauerausstellung.

NATURAMA AARGAU

Feerstrasse 17
naturama.ch

Cool down Aargau
So passen wir uns ans Klima an.
Bis 6. September

5HUNZIKER ARCHIVES

Ziegelrain 18
5hunziker.kleio.com

Farbklänge
4. Ausstellung Farbklänge im Archiv.
19. September bis 4. Oktober

BAD ZURZACH

GALERIE MAURITIUSHOF

Hauptstrasse 41
galeriemauritiushof.ch

Auf Reisen
Ausstellung von Andreas Güntensperger.
Bis 20. September

BADEN

HISTORISCHES MUSEUM BADEN

Landvogteischloss
museum.baden.ch

Geschichte verlinkt
Multimediale Dauerausstellung im Erweiterungsbau.
Dauerausstellung.

KUNSTRAUM BADEN

Bruggerstrasse 37
kunstraum.baden.ch

Was bleibt?
Praktiken des Sammelns.
Bis 8. November

Fantoche × Kunstraum Baden
Animation Artefacts.
2. bis 6. September

MUSEUM LANGMATT

Römerstrasse 30
www.langmatt.ch

Welcome back
Die Sammlung kehrt zurück.
Bis 10. Januar

Bigler/Weibel
Langzeit-Kunstprojekt.
Bis 13. September

Silvan Wegmann
Langmatt-Cartoons 2024 bis 2026.
Bis 13. September

Reto Boller – hier
Langzeit-Kunstprojekt.
Bis 13. September

Raumfahrt VIII
Nefeli Chrysa Avgeris, Paula Santomé, Sina Schöpf.
Bis 27. September

Emmanuelle Castellan
Die erste institutionelle Einzelausstellung in der Schweiz.
20. September bis 10. Januar

Schaufenster Archiv
Provenienzforschung.
Bis 31. Januar

SCHWEIZER KINDERMUSEUM

Ländliweg 7
kindermuseum.ch

Hü, Rössli Hü
Pferdegeschichten zwischen Stall und Kinderzimmer.
Bis 2. Mai 2027

Lueg id Wält
Ergänzung Dauerausstellung.
Bis 31. Dezember

«Das tapfere Schreiberlein»
Von A wie Anfang bis Z wie Zukunft.
Bis 29. April

BREMGARTEN

OBERE ALTSTADT

artwalk-bremgarten.ch

ArtWalk
Mir rund sechzig Kunstschaffende aus dem In- und Ausland.
Bis 26. September

BRUGG

ZIMMERMANNHAUS, KUNST & MUSIK

Vorstadt 19
zimmermannhaus.ch

Frisch, Fors & Brünggel
Pearlie Frisch, Steve Fors & Christoph Brünggel
18. September bis 14. November

DENSBÜREN

MAGNETIKA

Kaisermatt 5
magnetika.ch

Magnetika
Eine Ausstellung über die Kraft des Elektromagnetismus.
Bis 25. Dezember

GRÄNICHEN

HEXENMUSEUM

Schloss Liebegg
hexenmuseum.ch

Geschichte – Mystik – Brauchtum
Dauerausstellung.

LAUFENBURG

REHMANN-MUSEUM

Schimelrych 12
rehmann-museum.ch

Mo Diener
Hologramm.
Bis 13. Dezember

EVA SECK WAR HIER
Auflösung von Seite 27

LENZBURG

MUSEUM BURGHALDE

Schlossgasse 23
museumburghalde.ch

Das Ikonenmuseum und seine Sammlung
Dauerausstellung.

Unterwegs durch Zeiten und Kulturen
Dauerausstellung.

Sonderausstellung
Pionierinnen, Künstlerinnen, Denkerinnen
Bis 30. Mai 2027

Gillian White: Wolken
Künstlerin Gillian White
Bis 1. November

Auf den Spuren von Clara Müller
Im Rahmen des thematischen Fokus rund um 200 Jahre Frauenpower.
Bis 30. Mai 2027

ALTES BEZIRKSGERICHT

Metzplatz 18
kultur-stadt-lenzburg.ch

Durchsichten
Ausstellung von Nina Meret Ates.
Bis 12. September

MURI

MUSEUM CASPAR WOLF

Markstrasse 4
murikultur.ch

«Caspar Wolf, der Künstlerpionier»
Damals verkannt – heute gefeiert.
Dauerausstellung.

MUSEUM FÜR MEDIZINHISTORISCHE BÜCHER

Marktgasse 4
mmbm.ch

Prachtbände und Raritäten
Aus der frühen Neuzeit (1480–1780). Dauerausstellung. Sonderausstellung: «Charles Darwin (1809–1882) – Die persönliche Evolution des Wissenschaftlers».

SINGISEN FORUM

Marktstrasse 4
murikultur.ch/singisenforum

Echos der Sammlung
Kunstschaffende inspiriert von der Kunstsammlung von Murikultur.
Bis 8. November

Kunst Fenster Freiamt
Jeden 1. Mittwoch im Monat findet eine Vernissage statt.
Bis 29. November

RHEINFELDEN

JOHANNITERKAPELLE

Johannitergasse
veenomandala.com

Mandalas
«Energiebilder für die neue Zeit»
Bis 27. September

WETTINGEN

KUNST MUSEUM EDUARD SPÖRRI

Bifangstrasse 17
eduardspoerri.ch

«Gillian White»
Spiel mit Raum
Bis 29. November

GALERIE IM GLURI SUTER HUUS

Bifangstrasse 1
glurisuterhuus.ch

Jan Sebesta Fading Utopia
Und Fantoche Special
Bis 27. September

Gärten – Urbane Natur
In Kooperation mit dem Netzwerk Urban Sketchers Switzerland
Bis 27. September

WOHLEN

SCHWEIZER STROHMUSEUM

Bünzstrasse 5
strohmusuem.ch

Von Stroh zu Gold: Die Stroh- und Hutgeflechtindustrie
Vom bäuerlichen Kunsthandwerk zum internationalen Modemarkt.
Dauerausstellung

WÜRENLINGEN

DORFSCHÜÜR

Dorfstrasse 35
kulturkreis-wuerenlingen.ch

1823 Tage
Ein Projekt von Claudius Fischer
Bis 13. September

ZOFINGEN

KUNSTHAUS ZOFINGEN

General Guisan-Strasse 12
kunsthauszofingen.ch

Wolf in der Gegenwartskunst
Der Wolf in der Gegenwartskunst.
Bis 8. November

Anzeigen

Schweizer Künstler*innenbörse
14.–17. April 2027
Thun

Bis am 15. September für einen Kurzauftritt bewerben!

kuenstlerboerse.ch









GSH

GÄRTEN – URBANE NATUR

In Kooperation mit dem Netzwerk Urban Sketchers Switzerland

23. August – 27. September 2026

Finissage & Ausstellungsrundgang
Sonntag, 27. September 2026, 14 – 15 Uhr

Abbildung: Susanne Brem, Garten Kindermuseum Baden, (Ausschnitt)



JAN SEBESTA – FADING UTOPIA

und Fantoche Special

23. August – 27. September 2026

Little Utopia
Sonntag, 6. September 2026, 14 – 16 Uhr
Gemeinsam mit dem Künstler Jan Sebesta sind Jung und Alt eingeladen, ihr eigenes, kleines Utopia zu gestalten.
Die Gruppengrösse ist begrenzt. Anmeldung bis zum 1. September erforderlich: info@glurisuterhuus.ch

Finissage & Ausstellungsrundgang
Sonntag, 27. September 2026, 14 – 15 Uhr
Der Künstler Jan Sebesta ist anwesend.

Abbildung: Jan Sebesta, *the other side of rainbow (Serie)*, 2021, (Ausschnitt), Digitalcollage 29 x 39 cm / 39 x 58 cm, 1/2 + AP

GSH

Galerie im Gluri Suter Huus
Bifangstrasse 1, 5430 Wettingen
www.glurisuterhuus.ch

Mi – Sa 15 – 18 Uhr,
So 11 – 17 Uhr

wettingen · AARGAUER KURATORIUM · KUNST AARGAU · natur ama



Jazz mit Tiefgang

Gretchen Parlato gehört zu den prägendsten Stimmen des modernen Jazz. Ihre Musik braucht keine grossen Gesten: Mit subtiler Rhythmik, intimer Klangsprache und emotionaler Tiefe macht die Sängerin aus Los Angeles den Gesang zum Teil eines fein verwobenen Dialogs. Am 18. Oktober präsentiert sie im Pflegidach Muri mit Alan Hampton, Taylor Eigsti und Mark Guiliana auch Stücke ihres neuen Albums «The Wise Ones» – ein poetisches Werk über Zeit, Freundschaft, Verlust und persönliches Wachstum.

AUSSCHAU



Schnittig, politisch, unberechenbar

Seit 1987 pfeifen Les Reines Prochaines auf Konventionen. Ihr aktuelles Programm «Scissorhood» verbindet poetische Songs, Performances und Projektionen zu einem multimedialen Gesamtkunstwerk – feministisch, politisch und mit einer gehörigen Portion Anarchie. Die Musikerinnen singen, tanzen, rezitieren und wechseln munter die Instrumente. Was dabei entsteht, ist ebenso verspielt wie provokant und beweist: Rebellion kennt kein Ablaufdatum. Am 16. Oktober gastieren sie im Kiff in Aarau.



Plötzlich Zukunft

Jen ist 17, vielleicht schwanger und ziemlich sicher nicht bereit für das, was nun auf sie zukommt. Zwischen Zyklus-Apps, Freundinnenratschlägen und der Angst vor der Reaktion ihrer Mutter muss sie eine Entscheidung treffen, die ihr ganzes Leben verändern könnte: Was bedeutet Familie – und wer entscheidet darüber? Eva Rottmanns Jugendtheater «Wälder im Frühling» begegnet Mutterschaft, Schwangerschaftsabbruch und dem Zusammenhang von Klassenzugehörigkeit und reproduktiven Rechten mit schwarzem Humor, poetischen Ausflügen und erfrischend direkter Sprache. Ab Mitte September in der Alten Reithalle Aarau.

Impressum

AAKU Aargauer Kulturmagazin
www.aaku.ch
Nr. 98, September 2026
9. Jahrgang
ISSN 2504-2009
Erscheint 10-mal jährlich
AAKU ist das Nachfolgemagazin von JULI Kulturmagazin Aargau.

Herausgeberin
Interessengemeinschaft Kultur Aargau
Kronengasse 4, 5400 Baden

Redaktion
Michael Hunziker (Leitung)
Philippe Neidhart
redaktion@aaku.ch

Verlag / Inserate / Abos
3G Media GmbH
Dominik Achermann & Rahel Kuenzler, verlag@aaku.ch
Inseratetarife siehe www.aaku.ch

Abonnement
Jahresabo CHF 55.–
(Gönner CHF 200.–)
Kontakt: abo@aaku.ch

Gestaltungskonzept
BurgerGasser GmbH

Layout
Pascal Kirchhofer, Erlinsbach

Korrektorat
Harald Andres Schmid

Weblayout und Programmierung
zeitgeist.ch

Kulturagenda/Datenbank
grelldenker.ch

Druck
AZ Zeitungen AG, Aarau

AAKU wird jeweils am letzten Freitag des Vormonats der az Aargauer Zeitung beigelegt.

Redaktionsschluss AAKU Nr. 99, Oktober
Agendadaten: 7.9.2026
Inserateschluss: 9.9.2026

Hinweise auf Oktober-Veranstaltungen an
redaktion@aaku.ch
Mit Vorteil vor dem 1. September

Agendahinweise eintragen
aaku.wowawu.com/login
Ohne Gewähr auf Abdruck

© 2026 IG Kultur Aargau
Alle Rechte vorbehalten.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Für Fehlinformationen ist sie nicht verantwortlich. Textkürzungen und Bildveränderungen behält sie sich vor.

AAKU wird unterstützt von
AARGAUER KURATORIUM
SWISSLOS Kanton Aargau
Stadt Aarau
Stadt Baden
Stadt Lenzburg

Die Oktober-Ausgabe erscheint am 25. September

AZB
CH-5400 Baden

DIE POST



